

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 100.

Sonntagabend den 18. Mai.

1895.

Das Reichstagswahlrecht in Gefahr.

** In einem Augenblick, wo die konservative Presse offen oder versteckt den Umsturz des Reichstagswahlrechts und der Reichsverfassung predigt, war es selbstverständlich, daß bei der Beratung des Antrags Ricker wegen Abänderung einzelner Bestimmungen des Wahlgesetzes in der Richtung der größeren Sicherstellung des Wahlgeheimnisses den Gegnern Gelegenheit gegeben wurde, sich öffentlich über ihre Stellung zu dieser Frage auszupprechen. Ueber die Stellung des Centrums konnte kein Zweifel sein. In früheren Sessionen war schon eine Verständigung über die Vorschläge erzielt worden, so daß das Centrum wiederholt einen mit dem Antrage Ricker gleichlautenden Antrag eingebracht hat. Dem Verdacht, Gegner der geheimen Wahl zu sein, unterliegt in erster Linie derjenige, der Maßregeln, welche das Wahlgeheimnis schützen sollen, grundsätzlich bekämpft. Namens der National-liberalen erklärte Abg. Wasserbaum (Mannheim) die Zustimmung zu dem Antrag, wenn er auch die Wirksamkeit der Maßregel nicht in allen Fällen anerkannte. Jedenfalls ließ er über seine Stellung zu dem Reichstagswahlrecht keinen Zweifel. Anders verhielten sich die Konservativen. Herr v. Buchta erklärte, von Vertretern seiner Parteifreunde, das allgemeine gleiche Wahlrecht abzuschaffen, sei ihm nichts bekannt, und als Abg. Ricker auf die bezüglichen Bemerkungen des Grafen Mirbach und des Grafen von Franckenberg in der Herrenhaus-sitzung vom 28. und 30. März hinwies und eine Erklärung darüber forderte, wie diese mit der Behauptung des Herrn v. Buchta im Einklang stehen, gab Graf Mirbach, der bis dahin auf seinem Platze war, Ferne und überließ es dem Grafen Limburg-Sirum, den Reichstag darüber zu belehren, daß Graf Mirbach zwar unzufrieden mit dem bestehenden Wahlrecht sei und eine Abänderung desselben wünsche, daß er aber nicht den Wunsch ausgesprochen habe, das Wahlrecht solle auf unversöhnlichem Wege geändert werden. Es ist bedauerlich, daß Graf Mirbach selbst unter dem Vorwande, er sei im Herrenhause beschäftigt, eine unzeitige Interpretation seiner Worte vom 28. März veröffentlichte. Nicht nur Herr Ricker, sondern auch Graf Franckenberg hat im Herrenhause gesagt, die Äußerung Mirbach's habe ihn betrübt, weil dieselbe Alexander den Großen anrühre, der mit dem Schwert den gordischen Knoten durchhauen habe, den er nicht lösen konnte und dabei auf den Reichstag angespielt habe. Graf Mirbach hat darauf erwidert, er habe Alexander den Großen nur erwähnt, weil derselbe „eine anscheinend sehr schwierige Lösung sehr schnell zu Stande gebracht“, an das Schwert selbst habe er dabei am allerwenigsten gedacht. Daß Graf Mirbach unter dem „Schwert“ den Verfassungsbruch, d. h. eine Abänderung des Wahlgesetzes ohne Mitwirkung des Reichstags verhandelt, hat er selbst zugegeben, indem er hinzufügte: „Aber wenn wir zu lange damit (d. h. mit der Aenderung des Wahlrechts) warten, dann könnte allerdings diese (gewalttätige) Lösung eintreten.“ Aber, Schwert oder nicht, Graf Mirbach hat die „verbündeten Fürsten“ aufgefordert, „einen neuen Reichstag auf der Basis eines neuen Wahlrechts ins Leben treten zu lassen“. Mit der Behauptung, daß die konservative Partei in authentischer Weise nie gesagt habe, daß sie das geheime und allgemeine — die Befestigung des Wortes: „gleiches“ ist wohl nur zufällig — abschaffen wolle, bedeutet gar nichts. Graf Limburg ist ja zu einer „Revision“ des Wahlrechts zu jeder Stunde bereit. Zudem hat ja auch Herr v. Buchta (nach dem Bericht der „Kreuztg.“) nur in Abrede gestellt, daß die Konservativen „eine verfassungswidrige Aenderung des Reichstagswahlrechts“ wollen. Jedenfalls steht nunmehr fest, daß die konservativen Gegner des bestehenden Wahlrechts sind und deshalb war es auch ganz konsequent, daß sie gegen den Antrag Ricker stimmten. Wie der Bundesrath zu der

Frage steht — über den in der vorigen Session bereits beschlossenen Antrag Ricker hat er sich noch immer nicht schlüssig gemacht — wußte auch Staatssecretär v. Bötticher nicht zu sagen. Er reclamirte für den Bundesrath die Freiheit seiner Einschließungen und sich ruhig zu überlegen, „in welcher Beziehung nach Maßgabe der vorliegenden und der vielleicht jetzt bevorstehenden Beschlüsse des Reichstags eine Correctur unseres Wahlgesetzes einzutreten haben möchte.“ Diese Bemerkung war es anscheinend, welche den Herrn v. Kardorff anspornte, die Beschlußfähigkeit des Hauses anzuzweifeln und dadurch zu verhindern, daß der Antrag Ricker gegen die anwendenden 10 Konservativen in der 2. Beratung beschlossen wurde.

Graf Mirbach über das Reichstagswahlrecht.

** Die in der Reichstags-sitzung vom 15. Mai erwähnte Erklärung Mirbach's im Herrenhause lautet: „In allen ländlichen Kreisen und weit über diese hinaus würde es mit Jubel begrüßt werden, wenn die verbündeten Fürsten sich dazu entschließen, einen neuen Reichstag auf der Basis eines neuen Wahlrechts ins Leben treten zu lassen und zwar unversöhnlich. Die zu lösende Aufgabe ist schwierig; aber auf keinem Gebiete wäre das Wort „zu spät“ verhängnisvoller, wie hier. Es würde gleich bedeutend sein mit dem Zutrittsergehen des deutschen Reichs. Ich erlaube mir vorhin zu bemerken: Die Aufgabe sei nicht leicht zu lösen. Alexander der Große stand auch vor einer schweren Aufgabe und löste sie sehr schnell. Meine Herren, wir wollen noch nicht verzagen. Ich halte die Situation für eine sehr ernste, für mich ist sie fast noch bedenklicher als die politische Perspektive, die in der wirtschaftlichen Zukunft und zwar nicht bloß der Landwirtschaft. Ich richte an das königl. preussische Staatsministerium die dringende Bitte, es möge die Gefahren der wirtschaftlichen und politischen Situation nicht unterschätzen, sondern alle Kraft darauf setzen, daß glückliche Lösungen gefunden werden!“ Nachdem Graf Franckenberg sein Bedauern über die Appellation an das Schwert ausgesprochen, entgegnete Graf Mirbach: „Ich muß mich dann gegen eine Bemerkung des Herrn Grafen v. Franckenberg wenden, der sagte, ich hätte Alexander den Großen mit dem Schwerte zu Hilfe gerufen gegen das Wahlrecht. Ich habe ihn nur erwähnt, weil er eine anscheinend sehr schwierige Lösung sehr schnell zu Stande gebracht hat; an das Schwert selbst habe ich dabei am allerwenigsten gedacht. Aber wenn wir zu lange damit warten, dann könnte allerdings diese Lösung eintreten. Meine Herren, ich bin heute und seit sehr lange derselben Ansicht, daß auf die Dauer dieses Wahlrecht nicht aufrecht zu erhalten ist und daß es auf keinem Gebiete bedenklicher ist, das Wort „zu spät“ auszusprechen zu müssen, als hier. Ich wiederhole, das wäre gleichbedeutend mit einem Zutrittsergehen des deutschen Reichs.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Krise hat nun endlich ihre Lösung erfahren. Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy hatte sich Mittwoch Abend nochmals nach Wien begeben und wurde am Donnerstag zusammen mit dem Minister a latere Baron Josika in Audienz empfangen. Das Ergebnis dieser Audienz ist jedenfalls ein Sieg des ungarischen Ministeriums gewesen, denn, wie gemeldet wird, hat der Kaiser das neuerdings eingereichte Entlassungsgesuch des Ministers des Äußern Grafen Kalnoky angenommen. — Vom ungarischen Kirchengesetz über die Rezeption der Juden wurde § 2, welcher den Uebertritt zum Judentum gestattet, mit 105 gegen 94 Stimmen abgelehnt. Die übrigen Paragraphen des Entwurfs wurden in zweiter Lesung und darauf

auch in dritter Lesung bei Stimmengleichheit durch die Abstimmung des Präsidiums angenommen. — Der österreichische Abg. Weeber, der Führer der Deutschliberalen Mährens, ist gestorben. Weeber war 1891 neben dem Grafen Khuenburg deutscher Ministercandidat für das Kabinet Taaffe.

Frankreich. Die französischen Staatsschulden sollen eine weitere Vermehrung erfahren. Der „Magd. Ztg.“ zufolge ist eine neue Staatsanleihe von 1200 Mill. Frs. beschlossen worden. — Die Getränkesteuerreform wurde am Mittwoch von der Budgetcommission angenommen.

Holland. Die holländische Regierung bringt bei den Generalstaaten einen Kredit ein bezugs der Einführung des direkten niederländische Regierungssystems auf Lombos.

England. Das englische Unterhaus nahm mit 218 gegen 189 Stimmen die von Lambert beantragte und von der Regierung unterstützte Land-pachtbill an. Der Zweck der Vorlage ist die Feststellung der Entschädigungsansprüche der Pächter für bleibende Meliorationen, für Reparaturen, ferner für die Umwandlung von Ackerland zu ewiger Weide und zu Gartenland, für Befestigung, sowie von Prärien für gute Bewirtschaftung; auf der anderen Seite wird dem Verpächter ein Entschädigungsanspruch für schlechte Bewirtschaftung seitens des Pächters zugelassen.

Spanien. Die Regierung hat angeordnet, zu verhindern, daß der Sohn des Don Carlos, Prinz Jaime von Bourbon, welcher sich auf dem Wege nach Marokko befindet, in Spanien lande.

Marokko. Die marokkanischen Unruhen in der Umgebung von Marakech dauern noch immer fort. Nach einem umlaufenden Gerüchte sollen die Aufständischen in Marakech eingedrungen sein und die zu Hilfe gesandten Truppen des Sultans mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen.

Russien. Die zu den Friedensverhandlungen in Ostasien verbreitete Meldung des „Bureau Dajiel“, daß Rußland die Abtretung des koreanischen Hafens Sagarew mit 200 Meilen Gebiet als Vermittlergebühr von China verlange, hat bisher von anderer Seite keine Bestätigung gefunden. In Berlin ist, wie der „Hamb. Corr.“ sich melden läßt, von Compensationsforderungen Rußlands gegenüber China oder von sonstigen Verhandlungen des Friedensvertrags nichts bekannt. Ein direktes Dementi steht aber andererseits noch aus. — Zur Würdigung etwaiger Compensationsforderungen der bezeichneten Art bemerkt der „Hamb. Corr.“, dieselben würden ein Hohm auf die von Deutschland und Frankreich geleistete Hilfe sein. — Nachträglich hat die spanische Regierung den Kabinetlen von Frankreich, Rußland und Deutschland eine Note über die Besitzergreifung von Formosa und den Fischer-Anfelsen zugehen lassen, worin sie die Befürchtung ausdrückt, daß diese Inseln in der Hand einer Macht wie die japanische eine dauernde Bedrohung der spanischen Herrschaft über die Philippinen sein werde. Die spanische Regierung sei der Ansicht, daß die Japaner, die beim Friedensabschluss noch nicht im Besitz von Formosa waren, kein Recht hätten, es jetzt in Besitz zu nehmen, und daß namentlich angeht des Widerstandes der Bewohner von Formosa die Mächte allen Grund hätten, sich einmischen. Um solcher Einwendungen willen wird man das einmal erzielte Einverständnis doch nicht von neuem in Frage stellen.

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. Der Kaiser hat gestern Abend Wirschowitsch verlassen und sich über Thorn nach Pöfelwitz begeben, woselbst die Ankunft heute früh erfolgte. Die Kaiserin kam gestern früh nach Berlin und wohnte um 10^{1/2} Uhr der Schlußprüfung des Ausbildungskurses in der Krankenpflege für Damen des Vaterländischen Frauen-Vereins im Garnison-Lazarett zu Tempelhof bei. Sodann be-

gab sie sich nach dem königlichen Schlosse und ertheilte einige Audienzen. Nachmittags lehrte sie nach dem Neuen Palais zurück.

(Zur Eröffnung des Nordostsee-Kanals.) Staatssecretär v. Bötticher hat am Donnerstag versucht, den Reichstag darüber zu beruhigen, daß der Nordostsee-Kanal am 20. Juni nicht betriebsfähig sein könnte. Die Ausschüßung der Uferböschung bei Grünenthal habe ihn selbst beunruhigt, die Ingenieure aber hätten solche Anschüßungen für gewissermaßen „programmäßig“ erklärt.

(Gegen das Hundertmillionenprojekt des Herrn Miquel) — Liebesgabe zum Ankauf verachteter Junker — erklärt die „Köln. Ztg.“ schon jetzt mit aller Entschiedenheit Front machen zu müssen. Es sei keinerlei Segen davon zu erwarten, wenn man in den ostelbischen Gebieten der Raiffundienwirtschaft, die für die Landflucht der ostelbischen Bevölkerung verantwortlich zu machen sei, in künstlicher Weise das Dasein verlängern wolle.

(Die Bimetallisten) haben, wie schon gefehen unter den Telegrammen kurz gemeldet, ihren Ansturm jetzt in den Landtag verlegt. Mehr als 200 Abgeordnete, knapp die Mehrheit des Abgeordnetenhauses, haben in Uebereinstimmung mit der im Herrenhause eingebrachten Resolution den Antrag eingebracht, ebenfalls die Regierung aufzufordern, den Reichsfiskus zu ersuchen, ungefümt und nachdrücklich alle diejenigen Schritte zu thun, welche geeignet sind, zu einer internationalen Regelung der Währungsfrage mit dem Endziel eines internationalen Bimetallismus zu führen. Unterzeichnet worden ist der Antrag, soviel wir sehen, von sämtlichen Konserverativen, Freiconservativen, von den Polen und einem Theil des Centrums, darunter den Abgg. Dr. Lieber und Frhrn. v. Seereeman. Nationalliberale haben nicht unterschrieben. Daß auch die Ministerialbeamten und Landräthe aus den Kreisen der Konserverativen so vollständig den Antrag unterschrieben haben, befundet, daß die Herren sich eines starken Rückhalts für den Bimetallismus innerhalb des Ministeriums sicher fühlen. Minister Miquel muß darüber neuerlich noch weniger Zweifel gelassen haben als früher. Der im Reichstag am 16. Februar angenommene Antrag zur Währungsfrage ging nicht entfernt soweit wie der im Herrenhause und Abgeordnetenhaus eingebrachte. In jenem Vorschlag war von einem Endziel des „internationalen Bimetallismus“ nicht die Rede, sondern wurde nur verlangt, Einladungen zu einer Münzconferenz ergehen zu lassen, „bezüglich internationaler Regelung der Währungsfrage“ schlechthin.

(Zur Ablehnung der Tabaksteuer-vorlage) schreibt die „Deutsche Tabakztg.“: „Wenn der Herr Staatssecretär des Reichsschatzamts versichert, daß ihnen (d. h. den Regierungen) eine Beumühigung der so blühenden Tabakindustrie selbstverständlich fern liege, so wollen wir an der Aufrichtigkeit seiner Worte nicht zweifeln. Er hat dann aber durch die vier Worte den Beweis geliefert, daß ihm die für einen Finanzminister wichtige Fähigkeit zur Beurtheilung der Verhältnisse abgeht, denn seit zwei Jahren hat die Regierung durch ihre Steuerprojekte die Tabakindustrie dauernd beunruhigt, und zwar so gründlich beunruhigt, daß es zweifelhaft ist, ob man heute von einer blühenden Tabakindustrie sprechen kann. Es werden Jahre der Ruhe notwendig sein, um die Wunden, welche die letzten Jahre geschlagen haben, vernarben zu lassen.“

(Polizeimaßregeln gegen Studenten-Vereinigungen.) Der Auflösung verfiel in Halle a. S. eine Versammlung der sozialwissenschaftlichen Studenten-Vereinigung, in welcher Prof. Dr. C. Meyer einen Vortrag über den wirtschaftlichen Niedergang des römischen Kaiserreichs halten wollte. Vor Beginn der Versammlung erschien eine Anzahl von Schutzleuten, die erklärten, sie seien beauftragt, die Versammlung zu schließen, sobald man mit der Tagesordnung beginne. Prof. Dr. Diehl, der neben zahlreichen anderen Universitätslehrern erschienen war, sprach unter Weisfall die Hoffnung aus, daß die Begeisterung der Anwesenden für die hohen Ziele der Vereinigung nicht sinken möchte. Die Versammlung ging dann mit gutem Humor auseinander. Ueber die Gründe dieser seltsamen Auflösung erfährt die „Saaleztg.“, daß die Polizei die Vereinigung als einen politischen Verein betrachtet, der Statuten und Mitgliedsverzeichnis einzureichen hat. Da dies nicht geschah, auch die Anmeldung der Versammlung bei der Polizeibehörde nicht erfolgte, so wurde die Versammlung aufgelöst. — Den politischen Studierenden der Berliner Universität ist, wie der „Gonier Westpost“ meldet, ebenso wie kürzlich den politischen Studirenden der polytechnischen Hochschule, auf Grund eines Ministerialeklasses der sofortige Austritt aus dem polnischen wissenschaftlichen Verein in Berlin aufgegeben worden. Im Falle Nichtbefolgung dieses Befehls sei vom Universitätsrath sofortige Relegation angedroht worden.

— Vielfach fällt die Art und Weise auf, wie Minister Hoffe plötzlich auf dem Gebiete des Universitätswesens, und zwar sowohl gegen Studenten wie Dozenten disziplinierend vorgeht.

Das Programm für die Nordostsee-Kanalfeier.

Das Festprogramm zur Kanalfeier in Hamburg und Kiel ist nach der „Nord-Deut. Ztg.“ vorläufig folgendermaßen festgestellt worden:

Mittwoch, 19. Juni. Vormittags. Anfuhr des Kaisers und der Gäste in Hamburg. Nachmittags Hafenfahrt. Bankett im Rathhause (6 Uhr). Nachtsfest mit Illumination auf dem Alsterbasin. Abfuhr nach Brunsbüttel (11 Uhr). Festliche Beleuchtung der Elbufer.

Donnerstag, 20. Juni. Vormittags Einfuhr in den Nordostsee-Kanal (8 Uhr). An der Durchfuhr nehmen theil: Wiso „Grille“, Kaiser yacht „Hohenzollern“, Wiso „Kaiseradler“, Schnellbampfer „Kaiser Wilhelm II.“, „Augusta Victoria“, „Trave“ und „Columbia“, königliche englische Yacht „Doborn“, englische Admiralitätsyacht „Euchantrek“, österreichischer Wiso „Arabant“, königl. italienische Yacht „Savio“, russischer Panzerwiso „Groszschisch“, nordamerikanischer Kreuzer „Marblehead“, spanischer Kreuzer „Alfonso II.“ und rumänische Brigg „Mireca“. Nachmittags Anfuhr der Schiffe im Kieler Hafen (2-6 Uhr). Ballfest in der Marine-Akademie. Festliche Beleuchtung der gegenüberliegenden Hafenufer.

Freitag, 21. Juni. Vormittags: Schlußsteinlegung in Holtensau auf dem Plateau zwischen dem Leuchtturm und dem Loosenhause (11 Uhr). Davon anschließend Flottenparade von über 100 deutschen und fremden Kriegsschiffen. Nachmittags: Festessen im Kaiserzelt zu Holtensau. Internationales Fest der Presse in der „Seebadeanstalt“ (8 Uhr).

Sonabend, 22. Juni. Vormittags: Seemannsder der deutschen Flotte vor St. Nikolai dem Kaiser und seinen Gästen. Abends: Fußball im königlichen Schlosse zu Ehren der fremden Offiziere. Concert des „Bonner Männergesangsvereins“. Fackelzug der Kieler Bürgerchaft.

Sonntag, 23. Juni. (Beginn der „Kieler Woche“.) Nachm. 1 Uhr: Offene Binnen-Wettfahrt auf der Kieler Bucht. — Montag, 24. Juni. Vorm. 10 Uhr: Offene See-Wettfahrt auf der Kieler Förde. — Dienstag, 25. Juni. Vorm. 8 Uhr: Offene See-Wettfahrt von Friedrichsort nach Gdternförde. — Mittwoch, 26. Juni. Vorm. 8 Uhr: Handicap und Matches von Gdternförde nach Friedrichsort. — Donnerstag, 27. Juni. Vorm. 11 Uhr: Interne Club-Wettfahrt für Kriegsschiffboote auf der Kieler Bucht. — Freitag, 28. Juni. Vorm. 4 bezw. 8 Uhr: Offene Wettfahrt von Laboe nach Travemünde.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 16. Mai.) Im Reichstage wurde heute der 2. Nachtragsetat — Bewältigung des Nordostsee-Kanals u. s. w. — an die Budgetcommission bewiesen. Die Abgg. Richter, Graf Limburg-Lieber bekräftigten zunächst nur ein Aufschubquantum. Wismann stellte die erste Beratung der Fuder-Feder-Vorlage gegen. Abg. Paasch will seinen ausführlichen Reformgegenstand von der Tagesordnung abgelenkt wissen, zieht den Antrag aber zurück, nachdem Lieber und Frege die Beratung desselben wenigstens in 1. Lesung bekräftigten. Abg. Meyer beantragt die Ablehnung auch der Regierungsverordnungen. Nachdem dieser Antrag abgelehnt ist, bezweifelt Abg. Singer die Beschäftigbarkeit des Hauses. Da nur 169 Mitglieder anwesend, wird die Sitzung geschlossen.

— Der Flottenparade von über 100 deutschen und fremden Kriegsschiffen, welche nach dem Festprogramm für die Eröffnungsfest der Nordostsee-Kanals am 21. Juni stattfinden, sollen nach neueren Bestimmungen die Mitglieder des Reichstags und des Landtags nicht, wie bisher angenommen wurde, zu Wasser, sondern von einer am Ufer zu errichtenden Tribüne aus beoachten.

— Die Commission für den Antrag Kaniz beendete am Donnerstag die Erörterungen über die Durchführbarkeit des Antrags, ohne daß noch etwas Neues angeführt wurde, erörterte dann kurz die Frage, ob der Antrag Kaniz geeignet sei, der Landwirtschaft zu helfen, was Dr. Lieber allgemein und Abg. Steininger (Str.) speziell für Süddeutschland verneinte, und begann dann eine Erörterung der entgegenstehenden sozialen Bedenken.

— Die Petitionskommission des Reichstags beschloß, die die Margarinefrage betreffenden Petitionen der Regierung als event. zu benützendes Material zu überweisen.

— Die Wahlprüfungscommission des Reichstags hat die Wahl des Abg. Meller-Dortmund (natl.) mit 9 gegen 2 Stimmen für ungültig erklärt. Das ist in dieser Legislaturperiode schon das zweite Mal.

— Die „Kreuzzeitung“ verteidigt den Abg.

v. Kardorff, der am Mittwoch die Auszählung des Reichstags veranlaßt hat. „Es dünkt uns angemessen, schreibt sie, gerade jetzt, wo der Reichstag seinem Ende entgegengeht, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit den augenfälligen Beweis zu führen, daß seine Mitglieder selbst in erster Reihe schuld daran sind, wenn wichtige Gesetzesvorlagen nicht zur rechtzeitigen Erledigung kommen.“ Danach hätten die Freunde der „Kreuzztg.“ es eigentlich nicht Herrn Singer überlassen dürfen, am Donnerstag bei der Beratung des Fuder-Feder-Gesetzes die Beschlußunfähigkeit des Reichstags feststellen zu lassen.

— An der Bremer Börse wird eine Dankadresse an den Reichstagsabgeordneten für Bremen, Herrn Fern. Frege (fr. Bgg.) für seine Wirksamkeit in der Tabaksteuerfrage vorbereitet.

— Das Herrenhaus hat am Donnerstag den Antrag Mirbach, der die Staatsregierung auffordert, ungefümt und nachdrücklich alle diejenigen Schritte zu thun, welche geeignet sind, zu einer internationalen Regelung der Währungsfrage mit dem Endziele eines internationalen Bimetallismus zu führen, unter lebhaftem Beifall angenommen, nachdem der Antrag Becker (Köln), die Worte: „mit dem Endziel eines internationalen Bimetallismus“ zu streichen, mit 72 gegen 48 Stimmen abgelehnt war. Der gleiche Antrag liegt bekanntlich auch dem Abgeordnetenhaus vor.

Berichtliches.

* (Wolke-Denkmal) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Krefeld: 22 Kriegervereine, unter dem Vorhitz des Oberst v. Carlowitz, beschlossen einstimmig, hier ein Wolke-Denkmal zu errichten.

* (Der Sob) des deutschen Reichstags (Lied), Prinz Alexander von Hohenzollern, hat sich am Donnerstag in Köln mit der Prinzessin von Crivello-Mollateno, vermittelten Fürstin von Solms-Braunfels, verheiratet.

* (Für die Eröffnungsfestlichkeiten des Nordostsee-Kanals) wird vom 16. bis 23. Juni in Kiel ein amtliches Auskunfts-Büreau im früheren Stationsgebäude der kaiserlichen Marine eingerichtet, welches den Fremden unentgeltlich Auskunft ertheilt.

* (Entdecker Doppelmörder.) Am Montag den 1. October 1894 wurden in der Ortschaft Engelsfelde bei Nihwalde die Mörder Goyer'schen Geleute in ihrer ziemlich einjam gelegenen Kothle ermordet aufgefunden. Weiden war mit einem stummen Antritte der Schädel eingeklagen; die Schränte waren zerbrochen, ihr Inhalt und die Betten durcheinand, doch waren dem Raubmörder nur etwa 10 Mk. an bares Geld zur Beute gekommen. Der ermordete Goyer war ein Greis von 79 Jahren, seine Frau ist 59 Jahre alt geworden. Der Mörder selbst unentdeckt, bis es jetzt der Fingigkeit eines Berliner Kriminalbeamten gelungen ist, ihn aufzufinden. Wenigstens meldet man dem „B. Z.“ aus Graubenz, daß ein dortiger aus Berlin einlaufender Kriminalcommissar in der Person des Arbeiters August W. aus Hannover, Kreis Graubenz, den Mörder der Goyer'schen Geleute ermittelt und seinen Festnahme bewirkt habe. Müller, ein Kesse der Ermordeten, befindet sich bereits im Graubenzger Zuchthausgefängnis.

* (Trauriges Loos.) Im Arbeitshause von Niborn in Jhrland starb vor einigen Tagen ein Ausflügler; es war ein Seemann, Joh. Evans mit Namen, der sich die Krankheit in Jernem Weisthellen zugezogen hatte. Vor zwei Jahren wurde Evans in das Gefängnis von Niborn aufgenommen und häufig hinfert; er machte der Vermaltung der Anstalt nicht wenig zu schaffen, weil er des Oefftern aus dem Schuppen, welcher ihm angewiesen wurde, entflo. Seit einiger Zeit hatte die fürstliche Krankheit ihn völlig blind gemacht.

* (Die Leiche) des seit dem 21. Februar in Köln vermißten Kaufmanns Stebbinsch ist am Mittwoch im Rhein in der Nähe des Kaiserzentrums bei Niborn aufgefunden worden am 21. Februar vermisst worden, nachdem Stebbinsch vor mehreren befreundeter Familien dortselbst hatte. Die vorläufige Untersuchung ergab, daß Stebbinsch ermordet, herab und dann in den Rhein geworfen wurde. Seine goldene Uhr und Kette sowie die Geldtasche mit beträchtlichem Inhalt fehlten.

* (Eine Patientin der Frennanstalt) in Allenstein hat nach der „Königsb. Hart. Ztg.“ am Dienstag einen Wärter erschossen.

* (Lebensversicherung.) Auf dem Exerzierplatz zu Selsland bei Rette führten beim Frontausmarsch zwei auf dem Prospekt des Geschloßes stehende Artilleristen herab. Sie wurden von dem nachfolgenden Geschloß so unglücklich überfahren, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

* (Ein abscheuliches Verbrechen) verübte in Klengen, Amt Willingen, ein bei einem Landwirth im Dienst stehendes 13-jähriges Mädchen. Es ließ eine Katze und einer Kuh, wie es selbst eingestand, verarzt mit einer Mischung in der Vermuthung, daß beide Thiere getödtet werden müßten. Der Dienstherrschloß starb in verlosener Woche plötzlich ein vierzehnjähriges Kind. Es entstand der Verdacht, das Mädchen, dem die Pflege des Kindes anvertraut war, habe das Kind zu Tode gequält. Die Unterredung der Leiche bestätigte den Verdacht, dem kleinen Wesen waren die Geleute vielfach zerrieben und die Knochen gequält worden. Das Mädchen blieb bei der Section der Leiche völlig gleichgültig.

* (Die neueste Noie) nennt man in England den „Crimson Rambler“. Die Noie kommt von Japan. Die englischen Gärtner behaupten, daß der „Rambler“ die größte Neugierigkeit seit dem Erscheinen der „American Beauty“. Der „Rambler“ hat wahrscheinlich seit Jahrhunderten in Japan existirt, der europäischen Welt aber gab ein Engländer erst im Jahre 1890 die Noie bekannt. Der „Crimson Rambler“ erreicht eine Höhe von 15-20 Fuß in einem Sommer. Das Blüthenwerk ist lüthig und bildet einen wunderbaren Hintergrund zu dem tiefen Roth der Blumen. Solch tiefes Roth war bisher bei Rankrosen kaum bekannt. Das Roth ist rein scharlachfarben.

Speisemöhren à Mf. 1,00 p. Ctr.
 ab Rittergut **Körbisdorf** u. **Neuhäuser**,
 sowie **rothe** und **weisse Futter-**
möhren à Mf. 0,80 p. Ctr., **Spel-**
kartoffeln: Blaugrün u. **blau-**
rothe à Mf. 2,50, **Lübbenauer**
 und **Bisquit** à Mf. 2,25 p. Ctr. ab
 Rittergut **Körbisdorf** offerirt
Rudersfabrik Körbisdorf.

Bruteier
 von **weissen Italienern**, allerbeste Legehühner,
 verkauft à Stück 10 Pf. **Zeichstraße 10.**
Alle Sorten Blumen-, Gras-
und Gemüse-Saamen,
Schlangen-Gurkenkerne
 empfiehlt
Neumarkt 73. Julius Thomas.

Bettfedern
 in allen Preislagen und wie bekannt
 nur guter Waare
 zu billigen Preisen eingetroffen.
 Fertige **Inlets** und **Ueberzüge**
 in großer Auswahl.
H. AGTE,
 Kleine Ritterstraße 6a.

Saure Gurken,
 feinst im Geschmack, empfiehlt
Th. Sieber.
Germanische Fischhandlung.
 Feisch auf Eis
 Schellfisch,
 Kabeljau, Schollen,
 Kiehl u. Cappelische
 Dacklinge, Aale, Hühner, Aalraupe,
 Störche, Schellfisch, Maies-Heeringe,
 Geringe in Gläser.
 Apfelsinen, Citronen, Malta-Kartoffeln
 empfiehlt
W. Krämer.

Ausverkauf!
 Wegen Geschäftsaufgabe stelle ich mein
 reich assortirtes
Schuhwaarenlager
 zum Selbstkostenpreis zum Ausverkauf.
Ww. Gleye,
 Rogmarkt 11.

Tapeten,
 geschmackvolle Muster, offerirt in großer Aus-
 wahl äußerst billig
A. Schild, Tapezierer,
 Gotthardtsstraße 28.

Lilienmilch-Seife
 von **Bergmann & Co., Berlin** u. **Frankf. a. M.**
 Bestehe allein edle Waare:
Dreieck mit Erdäpfel und Kreuz,
 vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von
 ausgezeichnetem Aroma ist zur **Verfeinerung**
 und **Erhaltung** eines zarten **Glanzes**
 weichen **Teints** unerlässlich. Bestes Mittel
 gegen **Sommerprossen.** Vorräthig: Stück
 50 Pf. bei **F. Curze, Stadt-Apothete**
R. Schmidt, Seitenbentel 2,
Männer-Halbseife v. Mf. 6,- an,
Stiefelcrem " " 5,-
Damen-Frauenadenschuhe " " 3,50
Rinderseife " " 60
 sowie alle andern Sorten **Seifen**, u. **Stiefel-**
waren in größter Auswahl. Bestellungen
 nach Maß und Reparaturen gut und schnell.

Pa. Stuhllechtröhr,
 à Pfd. 1 Mf. 80 Pf. und 1 Mf. 70 Pf.
Angelstäbe von Bambusrohre
 von 20 Pf. an.
Sehr praktisch!
Apparat
 zum **Putzen der Schaufenster**
 ohne **Leiter**
 à Stück 2 Mf. 10 Pf.
W. Kunth, Rorbmachermeister,
 Kleine Ritterstraße.

Reise um die Welt.

Unser Führer ist **John L. Stoddard**, der berühmte amerikanische Reisende. Er hat den ganzen Erdball bereist, alles Sehenswerthe erkannt und versteht höchst darüber zu plaudern, als irgend einer feiner Zeitgenossen. Er hat wundervolle Ansichten aufgenommen, die eine vollkommene Vorstellung von allen Gegenden und Orten geben, welche er besucht hat.

Er beschreibt sie selber
 und Niemand ist hierfür kompetenter als er. Niemand vermag das Erzähleramt in an-
 mutigerer und unterhaltenderer Weise auszufüllen. In unseren Händen befinden sich
Stoddard's Ansichten und Beschreibungen.

Wir haben sie auf Grund eines Abkommens mit der **Werner Company** in Chicago
 und Berlin zu einem großen Prachtwerk vereinigt, betitelt:
„Im Flug durch die Welt.“

Die fünfte Lieferung enthält sechzehn schöne vollseitige Bilder, deren Tafeln 34
 Centimeter groß sind, nebst Erläuterungen aus der Feder des Autors.
 Gegen Entrichtung von **50 Pf.** wird von heute an in **unserer Expedition, Del-**
grube Nr. 5, die fünfte Lieferung ausgehändigt. Für Postversand nach auswärts sind
 10 Pf. Porto beizufügen.

- Lieferung 5 enthält:**
1. Hôtel de Ville Paris.
 2. Themse Thal und Obelisk London.
 3. Trossachs, Schottland.
 4. Königliches Altes Museum in Berlin.
 5. Inneres des Colosseums, Rom.
 6. Orangerie u. Moschee, Cordova, Spanien.
 7. Das moderne Athen, Griechenland.
 8. Sphinx-Allee, Karnak, Ägypten
 9. Papernau, Gallia, Palästina
 10. Dorf Calcutta, Indien.
 11. Yokohama, Japan.
 12. Der Chimborazo, Ecuador, Südamerika.
 13. Panorama der Stadt Mexiko.
 14. Totem-Säulen, Alaska.
 15. Das Weisse Haus, Washington.
 16. Mammoth Hot Springs (heisse Quellen), Yellowstone Nationalpark.

Die obigen Photographien würden Ihnen nicht weniger als etwa 3 Mark das Stück
 kosten, die ganze Sammlung also gegen 40-50 Mark.
Merken Sie sich's! Merken Sie sich's!
 Sechzehn Lieferungen, mit sechzehn vorzüglichen photographischen Ansichten
 werden von der Expedition des Correspondenten herausgegeben werden. Zusammen
 bilden diese Lieferungen
 ein **Prachtwerk der Kunst und der Literatur.**
 Wenn die Lieferungen Nr. 1 bis 4 noch fehlen sollten, der
 kann dieselben zu dem gleichen Preise von je 50 bzw. 60 Pf.
 nachbezichen.

Strohüte
 größte Auswahl in den neuesten Formen und Garnituren, für Herren,
 Knaben und Kinder, zu den allerbilligsten Preisen.
Sommer-, Leinen- und Arbeits-Mützen, enormer
 Lager, in den neuesten Formen von 50 Pf. an.
Sommerschuhe und -Pantoffeln, größte Auswahl in
 Schlippen und Gummiträgern, Handschuhe, Gummil-,
 Leinen- und bunte Wäsche.

J. G. Knauth & Sohn,
 Gartenplan 8.

Die **Vaterländische**
Sagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,
 gegründet mit einem Capitale von drei Millionen Mark,
 versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann,
 Vobenerzeugnisse aller Art, sowie Glasarbeiten gegen Hagelschaden.
 Die Versicherungen können auf ein Erntejahr, auf unbestimmte Dauer, oder auf fünf
 Jahre abgeschlossen werden. Für die auf unbestimmte Dauer und die auf fünf Jahre ab-
 geschlossenen Versicherungen wird ein angemessener Prämien-Rabatt gewährt.
 Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungs-
 beträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausbezahlt.
 Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den
 unterzeichneten Herren Agenten. (Nr. 45944.)
Wants Zehender, Stadtrath in Merseburg, Wölff Kolbe, Ortsrichter in Ragwitz,
Franz Reide Wurmacher in **Randshädt, Fr. Zander** in **Heinsdorf,**
Robert Strümpel in **Worbis, G. Eisenberg** in **Witzsch,**
C. Köhny, Maurermeister in **Schorlau**
 und bei der **General-Agentur Halle a. S., Waageburgstraße 41.**

Höchste Errungenschaft der Hygieinol
Jul. Hensel's
Hygieinisch. Cacao u. Chocoladen
 mit Zusatz von Nährstoffen
 zeichnen sich besonders aus durch
 hervorragende Nährkraft, Leichtverdaulichkeit, köstlichen Geschmack,
 Förderung einer gesunden Blutbildung und Wohlgeschmackhaftigkeit.
Hygieinol Cacao Nr. 1 2 Mf., Nr. 2 1 Mf. 60 Pf. pro Pfund.
Chocolade Nr. 1 2 Mf., Nr. 2 1 Mf. 60 Pf. pro Pfund.
Strohüte über rationelle Ernährung gratis.
Knape & Wörk, Cacao- und Chocoladen-Fabrik, Leipzig.
Alleinberechtigte Fabrikanten.
 Niederlagen bei: **Paul Käther, Jul. Zommer, F. O. Wirth.**

Wegen vorgerückter Saison
 verkaufe
Jackets, Regenmäntel, Umhänge, Capes
 zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.
Adolf Schäfer.

Großes Preisfesten
Schwendler's Restaurant
 Sonntag den 19. und Montag den 20. Mai.
 Karten à 1 Mark im Local.

Gern kauft man da,
 wo man die Gewissheit hat, bei billigen Preisen
 nur anerkannt gute und dauerhafte Fabrikate
 zu erhalten. Bei Bedarf empfiehlt sich ange-
 legentlich die Firma:

ritz Roenneke,
Merseburg,
Johannisstraße 17,
 aus Gng. „a. d. Geißel“,
 unmittelbare Nähe des Marktes.
 Milchschürzen v. 50 Pf. an.
 Tändelschürzen " 30 " "
 Schwarze Schürzen " 45 " "
 Weiße Schürzen " 80 " "
 Klammerchürzen " 125 " "
 Halb- Rücken schürzen " 65 " "
 Alle Sorten Kinder schürzen " 30 " "
Wäsche **Knaben** **Männer,**
 Frauen und Kinder
Barthentücher für
 Männer, Frauen, Kinder " 50 " "
 Barthent- u. Dridjaden " 90 " "
 Ueberzüge mit 2 Kissen " 375 " "
 " " " 125 " "
 " " " 140 " "
 " " " 165 " "
 Bettlüber, rein, ohne Naht, " 175 " "
 Männer schürzen, jed. Gewerbe, " 125 " "
 Strohdäcke, gute " 110 " "
 Barthentbettlüber " 27 " "
 Bettzeug, schwer, Mtr. " 26 " "
 Blaue Dr. " 30 " "
 Hemdenleinen " 30 " "
 Hemdenbarthe " 30 " "
 Bettlüber
 Bettlüberleinen,
 Hemdenleinen,
 Hemdenbunde,
 Badenbarthe,
 Hochfanelle,
 Schürzenzeuge, halb-
 bunte,
 Handtücher,
 Wischtücher,
 Schenkerlüber,
 Tischentücher,
 Sophabeden,
 Läuferstoffe,
 Teppiche,
 Schlaf- u. Pferdebeden,
 alle Futterstoffe,
 Stoffleinen,
 Webleinen,
 Drill
 v. r. r.
Specialitäten:
 achtfarbige blau Leinen,
 grüne Drills,
 gebundene Schürzenleinen
 in vielen Qualitäten.
 Bei Abgabe gleich guter Qualitäten
 ist keine hiesige wie auswärtige Firma
 im Stande, noch billiger zu bedienen und
 kann sich Jedermann durch Einkäufe bei
 uns überzeugen, daß die anderswärts ge-
 brauchten Ausdrücke:
 „die billigsten Preise am Platze“, oder:
 „zu concurrenzlosen Preisen“ etc.
 unbegründete sind.

J. Sommer
Breitestraße Nr. 4,
 empfiehlt große Auswahl
getragener Kleidungsstücke,
Militärmäntel,
 Betten, Möbel, Wäsche und Schuhwaaren
 aller Art.

Nur für Kenner!
 Garantirt neue, geriffene
Gänsefedern
 mit den ganzen Daunen, scharf gerissen, ver-
 sende ich in Postpaketen netto 9 Pf., enthaltend
 halbweiß Mf. 2,45 pro Pfd.,
 reinweiß " 2,90
 per Nachnahme oder vorherige Einzahlung
 des Betrages. — Muster gratis und franco.
 Was nicht gefällt, nehme zurück.
Friedrich Tesse,
 Stolz in **Bamberg.**

Fahrräder,
 das Beste was es giebt, in hochfeiner Email-
 rung und Vernickelung, sowie Aluminium-
 Schußbleibung, mit **Pneumatic** von **170**
Mf. an. Alle Zubehörtheile billig.
 Allen Interessenten Besichtigung meiner
 Räder gern gestattet.
O. Erdmann, Stufenstr. 4.

1000
 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60
 Pf. — 100 verschiedene über-
 seelsche 2,50 Mf. — 120 bessere
 europäische 2,50 Mf. bei **G. Zechmeyer,**
 Nürnberg. Ankauf, Tausch.

Neuheiten in: -Anzügen, -Mützen, -Paletots, -Handschuhen, -Kleidern, -Strümpfen, -Mänteln, -Bettten, -Jackets, -Jacken, -Hüten, -Wagen, Unterröden für Damen und Kinder, Braut- und Kinder-Ausstattungen, sowie sämtliche Wäsche-Artikel für Herren, Damen und Kinder empfohlen in größter Auswahl und allen Preislagen

Kinder

Geschw. Jüdel,
Bazar für Kinder-Kleidung,
Halle a/S.,
101 Leipzigerstrasse 101,
nahe des Marktes.

Mit Ausnahmepreisen kommen die gesammten Bestände in
fertigen Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben
zum Verkauf.

	Complete Herren-Stoffanzüge	von 9,00 Mk. an,	
	Complete Jünglings-	do. von 7,00 Mk. an,	
	Complete Knaben-	do. von 4,00 Mk. an,	
	Complete Kinder-	do. von 1,75 Mk. an,	

u. s. w.

Specialität: Arbeiter-Garderobe mit extra bequemen Schnitten und äckerer Näharbeit.
Tuch- und Buckskin-Lager. Anfertigung nach Maass.
Otto Dobkowitz, Merseburg.

Wiesbadener Auguste Victoria-Lotterie.

1 Mark das Loos | Mark das Loos 1
Mark 90,000 Mark

Gesamtwahl.
Ziehung 1. Juli 1895 und folgende Tage.
Hauptgewinne 20,000, 10,000, 5,000 Mark.
Alle Gewinne mit 90 % ihres angegebenen Werthes garantiert.
Loose 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 30 Pf., empfiehlt das General-Debit
Julius Goldberg & Cie., Bank-Geschäft, Köln-Rhein.
Loose zu haben in allen Lotterie-Geschäften.

Der Ausverkauf
des Heber'schen Waarenlagers
i. Firma: **Zentgraf,**
Baumwoll-, Modewaaren, Wäsche, Damen-Confection,
zu festgesetzten Taxpreisen
ist werktäglich geöffnet von 8-12 und 2-6 Uhr.

Tapeten.
Naturcelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
Glanztapeten von 30 Pf. an
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkorten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Mütter habt Acht!
wegen Nachahmung unserer weltberühmten **Zahnabständer** bitten wir genau auf unsere Firma zu achten.
Gebr. Gehrig, Postfach 10, Berlin W., Königgrätzerstrasse 18.
Wichtige Gebirgs- und Fabrikanten der electromotorischen Zahnabständer, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern.
In Merseburg nur echt zu haben in der Dom-Apotheke und in der Stadt-Apotheke.

Wilh. Schüler, Uhrmacher,
Markt 16, Markt 16,
bringt sein Lager aller Arten
Uhren, Ketten und Schmuckgegenstände
in empfehlende Erinnerung.
Reparaturen schnell und billig.
Leinen- u. Gummiwäsche
in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstrasse.

K. Mauersberger,
Merseburg, Kofmarkt 5.
Färberei a ressort für feine Kleider, Tücher etc.
Färberei für Herrengarderobe, wollene Kleider, Möbelstoffe,
Gardinen etc.
Sammet- und Plüsch-Presserei.
Federn-Färberei.
Chemische Wasch-Anstalt
für Damen- und Herrengarderobe jeder Art.
Wäscherei
für Tüll- und Mullgardinen, Spitzen etc.



Für nur
5 1/2 Mark

verleihe per Nachnahme meine allseitig anerkannt beste
Concert-Zieh-Harmonika „Triumph“
mit 10 Tasten, 2 Mezzifern, 2 Doppelklappen (3 jeder Balg), 2 Zuhalteren und Mädelbeschlägen,
20 Doppeltimmen, 2 Klappen; 2 Hör-, offene Claviatur, großartig laute Musik. Die
Balgkaltenecken sind mit starken Stahl-Edelstählen versehen, daher unverwundlich. Größe
ca. 35 cm. **Wichtig große Prachtinstrumente.** Meine berühmte Selbstlernschule
„Triumph“ mit Doppelklappen lege gratis bei. Verpackung bereane nicht. Porto
30 Pf. **Dere Weg framer, Oberwähe,** schreibt: „Bitte meinem Collegen auch eine
Harmonika „Triumph“ zu senden. Dieser ist auch ganz entzückt über das Prachtwerk,
wirklich Triumph der Zeitzeit.“
1000 Mark Demjenigen, welcher mir beweist, daß ich nicht wirklich
gut und reelle Waare führe.
Man bestelle daher nur bei
Wilh. Mähler, Musik-Export,
Neuenrade (Westf.).
Nicht gefaltende Waare nehme zurück, daher kein Risiko. (Nr. 43187.)

Von heute früh 9 Uhr ab und morgen
Sonntag verkaufe im Schlaechthofe
gekochtes Rindfleisch
von einem Vogtländer Ochsen
à Pfd. 40 Pf.
K. Enke.

Geeben eingetroffen:
Kinderwagen
mit den neuesten Patent-Einrichtungen und nur
geschmackvollsten Mustern und Garnierungen
bei billigen Preisen empfiehlt
J. Leidel,
18 Oberbreitstraße 18.
Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Beste
Anstrichfarbe
für Fussböden
O. Fritze's
Bernstein-Oel-Lackfarbe
aus reinem Bernstein fabriziert
kein Spirituslack
Trocknet in 6-8 Stunden deckt
besser als Oelfarbe und steht so
blank wie Lack; übertrifft an
Haltbarkeit und Eleganz jeden
bisher bekannten Anstrich.
Die Lackfarbe wird streichfertig
geliefert und kann von Jeder-
mann selbst gestrichen werden.
Büchsen à 2 Pfund Mk. 2,20,
à 1 „ „ 1,15.
Allein-Verkauf
nur bei
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
16 Burgstrasse 16.
Musterkarten gratis.

Zeinfien Waldhimberrasi
garantirt naturrein, à Flasche 60 Pf.,
empfehlen
Gust. Schönberger jr.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt norweger
Bettfedern.
Wir verleben selbst, gegen Baden, (lebes be-
liebige Cammings) Gute neue Bettfedern
per 500. für 60 Pf., 80 Pf., 1 Mk. und
1 Mk. 25 Pf.; **Feine prima Halb-
bannen 1 Mk. 60 Pf., u. 1 Mk. 80 Pf.;**
Weisse Polarfed. 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pf.;
Silberweisse Bettfedern 3 Mk., 3 Mk.
50 Pf. u. 4 Mk.; ferner **Echt gineisige**
Ganzbannen (für Kantr.) 2 Mk. 50 Pf.
und 3 Mk. Verpackung zum Rollenpreis. —
Bei Bestellen von mindestens 75 Mk. Rabatt.
— Nichtgefallendes Bestell. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Siehezu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

□ Halle, 16. Mai. Die Strafmannschaft 3 des hiesigen 1. Landgerichts verhandelte heute eine auch weitere Kreise interessirende Sache: Der Schlosser Robert Heyer aus Gera (Miß), 40 Jahre alt, angeklagt des Vergehens nach § 216 N.-St.-G.-B. (Tödtung eines Menschen auf dessen ausdrückliches Verlangen). Am Morgen des 27. März d. J. fand der Gärtner des herrschaftlichen Parks Neilsberg bei Giebichenstein in demselben, an einem Strauche hängend, eine Frau, die kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die Ortsbehörde wurde sofort verständigt und entandte dieselbe mehrere Polizeibeamte, die noch an demselben Tage unweit der Weichsgrundstelle einen verdächtig aussehenden Menschen aufgriffen und mitnahmen. Dieser, der Angeklagte, erklärte gleich damals, wie auch heute, daß die Tödtung seine Ehefrau gewesen, mit der er zusammen habe sterben wollen, da Beide das Leben überdrüssig gewesen seien. Nach den Ausweisen ist Heyer ein fleißiger Arbeiter und lange Jahre hindurch in ein und derselben Stelle gewesen. Seine Ehefrau sei eine dem Trunke ergebene Person gewesen, die ihm viel Kummer bereitet und ihm das Leben zur Qual gemacht, so daß er sich entschlossen habe, seinem Leben ein Ende zu machen. Das habe er seiner Frau am Abend des 25. März mitgetheilt und diese sich sofort bereit erklärt, mit ihm zusammen zu sterben. Aus Rücksicht auf die zahlreicheren Verwandten in Gera habe sich Beide entschlossen, nach Halle zu fahren und hier ihr Verabredetes auszuführen. Am 26. März gegen Mittag seien sie hier eingetroffen, haben eine Uhr und einen Ueberzieher verkauft und von dem Erlöse gelebt. Um fünf Uhr zu machen, haben beide eine größere Quantität Schnaps getrunken und sind dann gen Giebichenstein gegangen. Im Park Neilsberg, in den sie eingestiegen sind, habe er die mitgenommenen Stücke an einer Strauche befestigt, seine Frau in die Schlinge hineingehoben und sie dann losgelassen. — Seine Frau sei dann auch bald todt gewesen. Anders war es bei ihm. Der M, an dem er sich hatte wollen aufhängen, sei nicht stark genug gewesen, die Last zu tragen, da habe er den Muth verloren, den Strick durchgeschnitten und sei die ganze Nacht und an andern Tagen im Park herumgewirrt, bis er festgenommen wurde. Das sieht aber fest, daß seine Frau ihn gebeten, sie zuerst aufzuhängen. Die Beweisaufnahme ergab lediglich das, was Heyer vorgebracht und wurde ihm deshalb gelautet. Der Staatsanwalt beantragte das geringste zulässige Strafmaß hierfür, nämlich 3 Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte demgemäß und gab dem Verurtheilten anheim, die Gnade des Landesherrn anzurufen. Heyer trat die Strafe sofort an.

□ Weichenfels, 15. Mai. Bekanntlich sollte mit der Umwandlung des hiesigen Progymnasiums in eine Oberrealschule zu Ostern d. J. begonnen werden. Die Befanntmachungen sind i. J. vom Magistrat veröffentlicht worden und darauf haben die Anmeldungen der Schüler in die neue Oberrealschule stattgefunden. In der Sitzung der Stadverordnetenversammlung vom 1. Mai theilte jedoch der Herr Dirigent des Magistrats mit, daß es nicht gelungen sei, die erforderliche Lehrkraft für die zunächst zu errichtende Realtertia und Realquarta zu finden und darum die Errichtung der Realklassen bis zum 1. April 1896 befristet sei. Wie wir hören, haben sich die Eltern der zu den Realklassen angemeldeten Schüler mit dieser Maßregel des Magistrats nicht zufrieden gegeben, vielmehr in einer eingehenden Beschwerde an das Kultusministerium gewandt mit der Bitte, unverzüglich die beschlossene Umwandlung der Behrschule veranlassen zu wollen.

□ Zeitz, 13. Mai. Der Gartenbau-Verein für Zeitz und Umgegend plant vom 20. bis 30. September eine allgemeine Ausstellung für Obst- und Gartenbau, sowie für Landwirtschaft, gärtnerische und landwirthschaftliche Maschinen und Hülfsmittel. Das Unternehmen hat insofern einen wesentlichen Stützpunkt erhalten, als es dem Vereine gelungen ist, eine stattliche Anzahl hochangesehener Männer von Zeitz und Umgegend als Ehrenmitglieder in den Ausstellungsausschuß zu gewinnen. Das Programm ist für hiesige Verhältnisse im großen Maßstabe angelegt und umfaßt alle Punkte, die obiges Gebiet berühren. Die Ausstellung gliedert sich in 19 Gruppen. An Preisen stellt der Verein Ehrenpreise, Geldpreise, 100 goldene, silberne und bronzene Medaillen und etwa 100 Ehrenzeugnisse zur Verfügung.

□ Gera, 14. Mai. Drei vielgeschwätzte Weichsel-Schwinder, die u. a. in Sträßburg i. C. und Dresden schon mit Erfolg gearbeitet haben, kamen Ende vorigen Monats auch nach Gera, und zwar unter der Firma von Berliner Kaufleuten. Sie mietheten sich in einem Gasthose als Max Lemke,

G. Savage und Karl Lange aus Berlin ein, verschwand aber bald wieder, nachdem ihnen ihr Spezialcoup, in Ladengeschäften größere Geldstücke, die sie sich wechselliegen, mit einem dem Weichselgelde wieder anzueignen, wiederholt gelungen war. Eine Anzahl Sachen, die sie zurückließen, hat die Geraer Polizei beschlagnahmt. Die gefährlichen Schwinder, die jetzt zweifellos ihr Glück wieder anderswo versuchen, sind 26 bis 27 Jahre alt, „Lemke“ groß, unterseht und schwarz, „Savage“ mittelgroß, schmächtig und blond, „Lange“ groß, schmächtig und braun. Alle drei haben einen Anflug von Schnurbärtchen.

□ Nordhausen, 15. Mai. Auf dem lagenreichen, eine großartige vorhistorische Wallburg und die Grundmauern einer uralten Marienkapelle tragenden „Frauenberg“ beim Nachbardorfe Zechaburg ist dieser Tage ein unterirdischer Gang entdeckt worden, von dem es noch nicht feststeht, ob er von Menschenhand hergestellt worden, oder ob er den Eingang zu einer im Innern des angeblich „hohen Berges“ befindlichen Höhle ist. Die Sage erzählt, daß in diesem hohen Berge auf einem großen unterirdischen See ein schneeweißer Schwan schwimmt, welcher einen Ring im Schnabel trägt. Käht der Schwan den Ring fallen, so erfolgt der Untergang der Welt.

□ Dessau, 15. Mai. Bekanntlich soll hier eine Fäberei- und Conditorei-Ausstellung veranstaltet werden. Der Erbringer hat dem Comitee als Protokoll der Ausstellung zu Prämiationszwecken einen werthvollen Ehrenpreis — ein silbernes Schale mit Sodal — überwiehen lassen. Von dem Inhaber der Döllniger Mühlenwerke G. F. Eberius wurde eine größere Summe Geldes überwiesen, welche das Comitee zum Ankauf von Preisen verwenden soll.

□ Essleben, 16. Mai. Dienstag Abend gegen 9 Uhr fand nach der S.-Ztg. wiederum ein Wasserrohrbruch, und zwar auf dem Klippberge an der Rammtthorstraße, wo das Wasser in starken Strahlen hervorbrach. Aus den starken eisernen Röhren war ein großes Stück total herausgerissen, ein Beweis dafür, wie stark die Erdbewegungen einwirkten. Das dem Bruche am nächsten stehende Haus gehört dem Marktscheider Liebenam, welcher dasselbe jetzt wegen drohenden Zusammenbruchs geräumt hat. In dieser Gegend befinden sich auch etwa 12 Alleebäume in Alsterden, wozu jedenfalls Gese aus den zerbrochenen Röhren Veranlassung gab. Die seit verschiedenen Tagen in der Sangerhäuserstraße aufgestellten Wasserrohre liegen größtentheils immer noch frei da, eine Maßnahme, welche in gewerkschaftlichen Kreisen vielen Mißmuth erregt. Trotzdem während dieser ganzen Zeit kein Röhrenbruch vorfiel, erfolgte, hat die 1. Bergschule und das Haus Nr. 20 fortgesetzt Wasser im Keller, das jeden Morgen herausgepumpt wird. Die Wasser rühren, wie wir schon darlegten, nicht von zerbrochenen Wasserrohren her, sondern sind Grundwasser, die in Folge der Erdschiebungen ihren früheren Weg verloren haben und sich nun in den Kellern einfinden. — Gestern sind die am 1. d. gefängigten 400 Bergleute der Mansfelder Gewerkschaft entlassen worden. Die Leute haben zum Glück fast alle Beschäftigung gefunden; einige auf den Riebeckischen Montanwerken, andere beim Bahnbau Halle-Hettstedt u. s. w. Wie es heißt, ist damit das Ende der Entlassungen noch nicht erreicht, vielmehr sollen nach und nach in kleinerer Anzahl Leute gefängigt bzw. entlassen werden.

□ Wittenberg, 16. Mai. Ein entsehrlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe. Am östlichen Ende desselben, auf der Falkenberger Straße, werden zur Zeit neue Geleise gelegt. Um 4 Uhr, als die Bepferpaue eingetroffen war, wollte der Arbeiter Albert Tieg aus Friedriehstadt, ein 48 Jahre alter Mann, sich zum Bepferpaue begeben und nahm den nächsten Weg unter dem Wagen eines Sandwagens hindurch; er bemerkte daher den nach Falkenberg ausfahrenden Personenzug nicht und wurde von demselben überfahren, so daß der Tod sofort eintrat. Die Schädelbede des Verunglückten ward abgerissen und das Gehirn blutgeleht, außerdem wurde demselben noch ein Arm, sowie die Ferse des rechten Fußes abgefahren. Der Verunglückte ist seit fünf Jahren verheiratet.

□ Weichen-Schimbach, 12. Mai. Heute fand die goldene Hochzeit der Durchold'schen Eheleute statt. Das allgemeine Achtung genießende Paar wurde von S. Majestät dem Kaiser durch die Ehejubiläummedaille ausgezeichnet.

□ Magdeburg, 17. Mai. In der gestrigen Sitzung der Stadverordnetenversammlung wurde Stadtrath Fischer I. hier mit 34 von 57 Stimmen zum zweiten Bürgermeister gewählt.

□ Döherleben, 13. Mai. Der Handelsmann L. aus Magdeburg-Eubenburg kam im Dezember v. J. in die Wohnung der unverehelichten Friederike B. zu Hamersleben, stellte sich dort unter dem Namen Lehmann vor und versuchte das Witteid der B. dadurch zu erwerben, daß er unter Schlußgen erzählte, seine Frau sei ihm gestorben und er müsse bis zum Abend noch einen Wechsel von 860 Mark einlösen. Dabei holte er ein Paket Waaren vor, unter denen sich auch Stoff zu zwei Herrenanzügen befand. L. präs die Waare als außerordentlich billig, indem er bemerkte, daß er die Sachen sonst für 90 Mark verkauft habe; da es aber der Rest sei, wolle er sie für 50 Mark lassen. Die B. schenkte diesen Angaben Glauben und ließ sich verleiten, die Sachen unter sofortiger Baarzahlung zu kaufen. Nachdem L. dann noch mit weinerlicher Stimme gebeten, keinem Menschen von dem Kauf etwas zu sagen, entfernte er sich. Die Käuferin ging zu einem benachbarten Schneidermeister, der ihr erklärte, daß der Stoff zu beiden Herrenanzügen höchstens 18—20 Mk. werth sei. Die gesammelten Sachen konnten nur einen Werth von höchstens 25 Mk., also die Hälfte des gezahlten Preises haben. L. stand deshalb am Sonnabend vor dem hiesigen Schöffengericht unter der Anklage des Betruges, weil die Staatsanwaltschaft in seiner Handlungsweise Vorpiegelung falscher Thatsachen erblickte. Das Gericht hielt, wie das hiesige „Kreisbl.“ meldet, die Voraussetzungen des Betruges gleichfalls für vorliegend und traf die Angeklagten für sein gemeingefährliches Treiben mit 3 Monaten Gefängniß.

□ Eilenburg, 14. Mai. Vor dem Schöffengericht stand dieser Tage ein Tischlergeselle X., angeklagt wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung eines Lehrburschen. Diese Verhandlung zeigt, wie man der S.-Ztg. schreibt, ein recht trauriges Bild von der Behandlung eines Lehrburschen, wie solche öffentlich nicht oft vorkommt. Unter anderem goß X. dem Lehrburschen Politur in den Kasse und zwang ihn, diesen Kasse zu trinken, ferner steckte er ihm gewaltsam Kautabak in den Mund, den er verschlucken mußte, dann wurden dem armen Jungen die Haare versengt, außerdem bekam er Schläge, wenn er ein brennendes Streichholz, mit dem er X. die Cigarre anbrennen sollte, fallen ließ, weil X. wartete, bis das Streichholz dem Jungen die Finger verbrannte u. d. Solche Sachen haben dem X. nach seiner Anklage Späß gemacht, wofür er aber nun 3 Wochen in Gefängniß wandern muß. Der Staatsanwalt beantragte 1 Monat Gefängniß.

□ Treseburg, 15. Mai. Am Montag Nachmittag wurde der Rentier Julius König von seinem Diener Ehmt auf dem Boden in seiner Geschirrkammer erschossen aufgefunden. König saß im Lehnstuhl, das Gewehr, einer doppelläufigen Hinterlader, in die Habelbank gespannt, mit vollständig abgerissener Schädelbede, welche zurückgeklappt, wie an zwei Charriren hängend, noch am unteren Kopfe saß, dem Geschosse muß Wasser beigegeben gewesen sein. Im Herbst hatte den angelegenen alten Herrn auf einem Jagdhausfluge in Haffelsfelde der Schlag getroffen. Er hat darauf viel zu leiden gehabt und die Jagd vor einer Wiederholung und der Gedanke an ein langes Krankenlager mögen ihn zum Selbstmorde getrieben haben.

□ Andreasberg, 13. Mai. Wenn im lieblichen Harz die Schneemassen verschwunden sind und die Sonne die ersten zarten Grashalme aus der Erde hervorgezaubert hat, werden die Krühe, welche den Winter über in den dumpfen Ställen zubringen mußten, zum ersten Male auf die Weide getrieben. Dieser Tag ist ein Festtag in den Harzstädten und wird von Jung und Alt als solcher begangen, besonders noch in dem romantisch gelegenen St. Andreasberg. Gegen 10 Uhr treiben die Hirten das Vieh zusammen und hinaus geht es unter Begleitung der gesamten Bevölkerung auf eine Weide, wo das Vieh seine Freude über die wiedererlangte Freiheit durch lautes Brüllen und fröhliche Sprünge zu erkennen giebt. Zu jeder Herde gehören zwei Bullen. Um zu vermeiden, daß diese sich das ganze Jahr hindurch befänden, müssen sie am ersten Tage mit einander kämpfen. In der ersten Stunde von einander fern gehalten, werden sie von den Hirten allmählich einander näher gebracht, und kaum erblickten sie sich, so stürmen sie aufeinander los, daß man glaubt, die Schädel müßten bersten. Der Kampf, Stitt an Stitt, dauert wohl eine halbe, auch dreiviertel Stunden. Es ist ein eigenartiger Anblick, diese kraftvollen Thiere miteinander ringen zu sehen. Ihre blutunterlaufenen Augen und aufgeschlitzten Nüstern befunden, wie ernst sie den Kampf nehmen. Eben so erregt ist aber auch das Publikum; Wetten

werden eingegangen, gelegentlich wird von Fremden sogar erlautet, daß kein Totalfaktor zur Stelle ist. Endlich erlahmt die Kraft des einen Kämpfers. Mit einem jähen Sprunge wendet sich der Besiegte ab, der Sieger folgt ihm; es kommt wohl noch einmal zu einem kurzen Kampfe, doch das Resultat bleibt dasselbe. Die Folge dieses Kampfes ist nun, daß der Besiegte für das ganze Jahr die Oberhoheit des Siegers anerkennt, ihm wohlweislich aus dem Wege geht, und der Friede in der Herde nicht wieder gestört wird.

† Braunschweig, 15. Mai. Die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt des Herzogthums hatte vor einiger Zeit eine Commission eingesetzt, mit der Aufgabe, wegen Schaffung eines Arbeiter-Sanatoriums im Harze in Vorkonferenzen zu treten. Im Verfolg derselben fanden heute zwischen der Commission und dem Vorstände der Versicherungsanstalt Beratungen statt, die ein sehr wichtiges Ergebnis hatten. Man beschloß sich nämlich auf Grund eines von dem dirigirenden Arzte der inneren Abtheilung des herzoglich krankenhauses zu Braunschweig, Professor Dr. Schulz, erstatteten Gutachtens zur Errichtung eines großen Sanatoriums für Kranke und Reconvaleszenten der bei der Anstalt Versicherten im braunschweigischen Theile des Seltenthalers mitten in einer Waldung auf einem Areal der braunschweigischen Kammerforst. Der Beschluß wird ohne Zweifel die Genehmigung des Ausschusses der Versicherungsanstalt finden; der Bau des Sanatoriums soll dann noch in diesem Jahre vorgenommen werden, so daß die Benutzung für nächstes Frühjahr möglich wird. Geplant wird die Errichtung eines zweifelhafigen Fachwerkes, in dem etwa 40 zu versorgende Personen Unterkunft finden können.

† Leipzig, 16. Mai. Das Brauchtgebäude der dauernden Gewerbe-Ausstellung, welches eine hervorragende Fieder der Promenade bildet, ist jetzt in seiner Vollendung soweit fortgeschritten, daß die Wiedereröffnung der dauernden Gewerbe-Ausstellung auf Anfang Juli d. J. festgelegt wurde. Gewerbetreibende, die an der Ausstellung theilnehmen wollen, müssen sich mit der Anmeldung begeben.

† Riesa, 15. Mai. Zur Erweiterung des Truppenübungsplatzes bei Reithain sind mehrere Tausend Morgen Wald angekauft und ausgerodet worden. Um das dadurch gewonnene Gelände einzuebnen, hat die Militärverwaltung einen Dampfzug gemietet. Als Preis für Umpflügung eines Morgens ist die Summe von 12 Mk. vereinbart worden, so daß also 2000 Morgen 24 000 Mk. umgypflüger kosten werden.

Veranstaltungen.

Merseburg, den 18. Mai 1895.

** (Personalien.) Graf v. d. Schulenburg, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des I. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17, mit der Führung des Thüring. Jülarren-Regiments Nr. 12, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. — Graf zu Rantzau I., Premier-Lieut. im Thüring. Jülarren-Regiment Nr. 12, ein Patent seiner Charge verliehen. — v. Liebermann, Oberst und Kommandeur des Thüring. Jülarren-Regiments Nr. 12, mit Pension und der Regimentsuniform der Abschied bewilligt.

** Der Bezirksverein Weisenfels des Deutschen Radfahrer-Bundes, zu welchem sämtliche Weisenfeler Vereine, sowie die von Merseburg, Lützen, Mücheln u. c. gehören, veranstaltet am nächsten Sonntag ein Wettfahren mit folgendem Programm: Mittags 1 Uhr Sammeln im „Feldschlößchen“ zu Weisenfels und in der Merseburger Straße und gemeinschaftliche Abfahrt nach der Rennstrecke; dortselbst Wettfahren über 2000 Meter und Vorgabefahren über 5000 Meter; gemeinschaftliche Rückfahrt und Sammeln am „Feldschlößchen“, etwaigenfalls Rundfahrt und darauf Concert im „Bad“ oder „Feldschlößchen“; abends 7 1/2 Uhr gemeinschaftlicher Commers mit Damen im Saale des „Goldenen Hirsches“ und Preisvertheilung.

** Die Verfassungen offener Gesellschaften haben bekanntlich das Recht, jederzeit das Heilverfahren eines Verletzten den Krankentassen ab- und selbst zu übernehmen. Um den Umfang kennen zu lernen, in welchem die Genossenschaften von dieser Ermächtigung bisher Gebrauch gemacht haben, ist seitens des Reichsversicherungsamts eine Umfrage veranstaltet worden, deren Ergebnisse das Amt soeben veröffentlicht hat. Im Ganzen haben die verschiedenen Genossenschaften von der Benutzung der vorläufigen weise häufiger Gebrauch gemacht, als die landwirthschaftlichen. Die Erfolge, die erzielt wurden, werden durchweg als sehr günstige bezeichnet; vielfach ist es gelungen, durch Anwendung eines besonders sorgfältigen Heilverfahrens eine Heilung auch da herbeizuführen, wo dieselbe anherdem schwerlich hätte bewirkt werden können. Sind

auch die Kosten, die den Genossenschaften dabei entstehen, recht erheblich, so darf doch mit gutem Recht behauptet werden, daß wegen ihrer Ausgabensich besser verzinsen als diese.

** Der Weinstock treibt in diesem Jahre nicht sonderlich gut aus, häufig entwickeln sich unten an der Erde einige Knospen und dann wieder an der Spitze, während der Mitteltheil der Reben kahl bleibt; zahlreiche Schosse, namentlich bei Frühorten, treiben überhaupt nicht, trotzdem sie beim Anschneiden nach dem Froste gehörig blühten. Der Grund dafür möchte darin zu suchen sein, daß der Saft bereits im Vorwinter in die Gefäße trat und diese durch die folgende strenge Kälte zerriß. Die Erscheinungen weisen viele Stöcke an, gleichviel, ob sie angebunden blieben oder niedergelegt und gebeugt wurden.

** Die Ziehung der ersten Klasse der 193. Königlich Preussischen Klassen-Lotterie findet am 3., 4. und 5. Juli statt. — Die Lotterieloose werden in Zukunft nicht mehr bei jeder Klasse, sondern nur bei jeder neuen Lotterie eine veränderte Farbe erhalten. Die jedesmalige Klasse der Lotterie wird jedoch in dem farbigen Unterdruck zu erkennen sein. Auch der Druck der Loose erhält von der nächsten (193.) Lotterie eine Abweichung von dem bisherigen. Die Worte „Der bestallte Gewinner“ werden in „Der Kgl. Lotteriegewinner“ umgewandelt; die bisherige Bezeichnung „Der Unternehmner“ fällt fort.

Y. Ein reiteloses Husarenpferd kam gestern früh auf diesem Neumarkt von der Leipziger Straße her angeprengt und ließ sich vor dem heimlichen Stalle einfangen. Ob der Reiter bei dem unwilligen Abstieg ohne Schaden davongekommen, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

Y. Gestern Vormittag ging das Pferd des Fleischermeisters Sturm hier von der Dammstraße aus mit einem leichten Wagen plötzlich durch, nahm seinen Weg durch die Scheunen am Altenburger Damm nach der Leichstraße und kam hier dicht vor dem Bahnhofsübergang zum Sturz. Dadurch gelang es, das schwere, nur wenig beschädigte Thier zu beruhigen und zum Stehen zu bringen. Der Wagen war leider bei der tollen Fahrt soweit in Stücke gegangen, daß das Pferd beim Sturz nur noch die Vorderackse mit einem Rade hinter sich hatte.

Öffentliche Schöffengerichts-Sitzung vom 16. Mai.

Vor dem königlichen Schöffengericht wurden folgende Strafsachen verhandelt:

1) Der Stellmachemeister Friedrich Unruh hier, geboren am 19. April 1849, vorbehaftet, erhielt wegen Verleitung eines Beamten, während dieser in der Ausübung seines Berufs begriffen war, 6 Wochen Gefängnis. Auch wurde dem Verleitigten das Recht der Publikation des Urtheils verweigert.

2) Die Arbeiter Hermann Bube zu Tragarth, geboren am 27. November 1867 und Paul Dähne zu Wallendorf, geboren am 30. Januar 1876, beide noch unbestraft, waren angeklagt, in Geyerpauer Flur am 28. Dezember 1894 an einem Dete, an dem zu jagen sie nicht berechtigt waren, die Jagd ausgeübt zu haben und zwar gemeinschaftlich, indem sie einen bei der an jenem Tage vom Hitzgerutschtbeger Bertram angestellten Treibjagd krank geschossenen Hahn verfolgten und tödteten. Das Urtheil lautete auf je 15 Mk. Geldstrafe event. je 3 Tage Gefängnis.

3) Der Knecht Friedrich Lautenschläger aus Gensfa, geboren am 24. Mai 1859 zu Niedereidefeld, stand unter Anklage wegen Verleitung und Verhöhnung, indem er den Handelsmann Biegler, mit dem er sich beim Kartenpilschritt, zugerufen: Betrüger, Stromer, Vagabund, verfluchter Schweinehund, verfluchter Spitzhube, elender Hund ich schlage dich auf der Stelle todt. Er erhielt wegen einfacher Verleitung 10 Mk. Geldstrafe event. 2 Tage Gefängnis.

4) Der Salinarbeiter Wilhelm Beyer jun. zu Reuschberg, geboren zu Walditz am 12. September 1868, erhielt wegen Jagdvergehens 3 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängnis.

5) Der Diener Hermann Uebel, früher hier beim Pr.-Lieut. a. D. von Goldbus in Stellung, jetzt zu Kribbede in Weiffalen anhaltig, geboren am 26. März 1872 zu Friedrichshub, noch unbestraft, war angeklagt wegen Diebstahls und Unterschlagung zum Nachtheil seines Dienstherrn. In einer Sache wegen Diebstahls wurde das Verfahren eingestellt und in den übrigen auf Freisprechung erkannt.

6) Der Handarbeiter Karl Drescher hier, welcher beschuldigt war, in der Nacht zum 23. April auf dem Neumarkt durch lautes Schreien ruhestörenden Lärm erregt zu haben, und der gegen die auf 3 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft lautende polizeiliche Strafverfügung Widerspruch erhoben und die gerichtliche Entscheidung beantragt hatte, wurde zu 3 Tagen Haft verurtheilt.

7) Der Rangierer Fürtzgegot Mortana zu Benenien, geboren am 23. April 1865 zu Roditz-

leben und der Portier August Beyer hier, geboren am 30. September 1840 zu Wandersberg, beide in hiesiger Königsmühle, standen wegen unberechtigter Ausübung der Jagd bezw. Helierei unter Anklage. Die Sache wurde behufs weiterer Beweisnehmung verlag.

8) Die Hoptialisten Friedrich Gaudig, geboren am 18. August 1825 und Ferdinand Francke, geboren am 5. März 1837, beide hier wohnhaft und vorbehaftet, waren angeklagt, am 20. März sich einander vorläufig förmlich mißhandelt zu haben. Behufs weiterer Beweisnehmung wurde die Sache verlag.

9) Die Handarbeiter Hermann Kirchner zu Giebichenstein, Anton Knoche und Karl Denbrohlein zu Gröllwitz, 25, 29 und 22 Jahre alt, sämtlich bestraft, waren wegen unbefugten Koninchenfangs angeklagt. Auch in diesem Falle mußte Veratung eintreten.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 15. Mai. Dem Handarbeiter Friedrich Hesselbarth zu Kemnitz ist das Allgemeine Grenzzeichen verliehen worden.

§ Muschwitz, 13. Mai. Die zahlreich bei uns aufstehenden Mastäfer haben sich zwar das Laub der Pflanzenbäume vollständig abgenagt, so daß Aussicht auf eine Plamenernte kaum vorhanden ist. — In unserer Gegend sind die Weinstöcke an den Häusern fast alle erfroren. Es mag dies eine Mahnung sein, dieselben im Spätherbst einzuschlagen, d. h. mit Laub und Stroh zu bedecken. Wo dies geschehen, zeigte der Weizen guten Trieb und Anlag und verpricht guten Ertrag. (V. B.)

§ Hochbach de hat, 16. Mai. Die kürzlich geänderte und im Genossenschaftsregister eingetragene hiesige ländl. Spar- und Darlehnskasse hat auf Grund des Generalversammlungsbeschlusses vom 11. d. M. beschloffen, den Geschäftsbetrieb am 15. d. M. zu beginnen. An Zinsen für Sparanlagen werden 3 1/2 Prozent gewährt und für entnommene Darlehen 4 1/2 Prozent p. a. berechnet. Um das Zustandekommen der Kasse hat sich besonders Herr Ammann Huchso verdient gemacht.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 17. Mai. (H. L. B.) Die „Frank. Ztg.“ meldet aus Paris, das Torpedoboot Nr. 20 ging gestern Nachmittag nahe bei Rochefort unter. Von dem Torpedoboot 119 wurde ein Boot ins Meer gelassen und 6 Mann der Besatzung gerettet; 8 Mann sind ertrunken. Das Panzerschiff „Amiral Duerre“, welches während des Sturmes im Golf von Duan auf Grund fuhr, erlitt schwere Beschädigungen.

München, 17. Mai. (H. L. B.) Ein Comité erläßt eine von Dr. Dauthe unterzeichnete Einladung zu einer comenarartigen Volksversammlung, welche aus Anlaß der Ablehnung der Umkürzungsverlage am Sonntagabend in den Kellern des bürgerlichen Brauhauses stattfinden soll.

Budapest, 17. Mai. Die Demission Kalnoky's erregt in liberalen Kreisen große Bewegung. Es werden Gerüchte über die Entschlieungen des Kaisers im Parlamente verläutet. Baron Banffy wird am Sonntagabend die Entschlieungen des Kaisers im Parlamente verläutet. Aus bester Quelle verläutet, die ungarische Regierung habe sachliche und persönliche Satisfaction erbeten. Die Rückberufung des Antonius Agiardi wurde zugestanden, die Resonanzierung der „Politischen Correspondenz“ verweigerte Kalnoky und demissionirte.

Paris, 17. Mai. (H. L. B.) Die dem Minister der Colonien aus Madagascar zugegangenen Nachrichten lauten günstig. Die kanonenboote werden Ende dieses Monats kampfbereit sein und die Landung der Truppen geht in bester Ordnung vor sich.

London, 17. Mai. (H. L. B.) Wie die hiesigen Blätter melden, hat zwischen der englischen und deutschen Regierung ein Meinungsunterschied bezüglich der Münzreform stattgefunden. Die deutsche Regierung ist bereit, den Bismarck'schen bedeutende Conzessionen zu machen.

Berichtete.

* (Banertrache.) Kürzlich stritten im Hofe des Birkes in Elmried zwei Burken im Alter von 18 und 20 Jahren. Der eine, Hein von Glatz, rief dem andern zu: „Du bist ein schlechter Mensch, immer ein, das will ich dir sagen.“ Der größere erwiderte: „Du Banertrach, was willst du?“ „Griß nach einer Schaufel, während der andere eine nachgehende Gade aufhob. Wohligh bellann sich der größere eines besseren, warf die Schaufel weg und reichte seinem Gegner die Hand mit den wohlgemeinten Worten: „Gef' laffen wir's gut sein, es kommt nichts Geschiedes raus.“ „Ja wohl“, stimmte sein Kamerad scheinbar bei, warf auch die Gade weg, griß aber dafür heimlich zum Wessler und während er die Hand zur Verhöhnung vor sich sah, fiach er den andern unbarmerzig mit sieben Stichen nieder. (Ein Boot mit 20 Frauen gefentert.) Wie aus Dorpat geschrieben wird, schlug ein mit etwa 20

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Sonntag den 19. Mai 1895 predigen:
Sonntags. 1/8 Uhr: Candidat Otto.
1/10 Uhr: Diaconus Wirthorn.
Vorm. 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst in Dom. Superintendent Martius.
Stadtkirche. 1/8 Uhr: Dirc. Schollmer.
1/10 Uhr: Bahor. Werber.
Vorm. 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst. Diaconus Schollmer.
Nachm. 5 Uhr Gottesdienst zum 6. Jahresfest des evang. Jünglingsvereins. Die Festpredigt hält Oberprediger Hilbert aus Mönchenbernsdorf.
Neumarkt Kirche. 10 Uhr: Pastor Leuchter.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Debus.
Vorm. 11 Uhr Kinder Gottesdienst.
Katholische Kirche. Sonntag früh 9 Uhr Spöck und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Für die uns beim Begräbnis unserer Mutter bewiesene Theilnahme sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Carl und Paul Thiele.

Amthliches.

Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Kirchverpachtung an den hiesigen Communal-Anlagen und zwar:
a) auf dem Acker vor dem Kaufenthor, dem Gerüststrasse bis zur Landstraße Gasse und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Kaufenthor;
b) auf der Kriegsfelder Straße von der Landstraße Gasse bis zur Merseburger Knappenröder Flurgrenze und auf dem Communicationswege von der Landstraße Gasse nach der Kriegsfelder Straße;
c) auf der Merseburger-Gasse Straße bis zur Grenze der Merseburger Flur;
d) auf der Merseburger-Gasse Flurgrenze Straße bis zur Merseburger Flurgrenze;
e) auf der Weihenfelder Gasse;
f) auf der Merseburger-Köppelener Straße und dem Aulandstraße;
g) auf dem Abhänge des fr. Burghardtschen Feldplans vor dem Kaufenthor,
soll

Mittwoch den 22. Mai, vormittags 10 Uhr,

im unteren Rathsaussaale öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Nachstehende ersehen wir, sich in diesem Termine pachtlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können aber vorher in den öffentlichen Dienstbüden im Communalbureau eingesehen werden.
Merseburg, den 14. Mai 1895.
Die Economiche Deputation des Magistrats.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 18. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier
ca. 86 Mr. Stoff, 16 wollene Schlafdecken und Meyer's Conversations-Pezikon.
Merseburg, den 16. Mai 1895.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 18. Mai cr., vormittags 10 Uhr, werde ich im Casino hier
1 Lodenfrack mit 3 Glasfäden, demnach von 10 1/2 Uhr ab
4 Fst. Tabak, 1/2 Dhd. Stüchle.
2 Marquisen, 1 Rolladen, 2 Paar Gardinen mit Stangen, 2 ausgeklopfte Vögel 1 gußener Schmelztisch, 1 Regulator, 1 Schlüsselschrank, 1 Blumenisch, 1 Ständer mit Blume, 8 Bilder, 5 Gipsfiguren, 1 Schemel, 2 Sophas, 1 Schummerrolle, 1 Kaffee-, 1 Siquer-, 1 Bandservices, 1 Zuckerschale, 2 Leuchter, 1/2 Dhd. Wein, 1/2 Dhd. Wasserläser und 1/2 Dhd. Wasser und Gabeln öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Merseburg, den 16. Mai 1895.
Meyer, Gerichtsvollzieher.
Die zur Schuld des Colenden gehörige Wiese von ungefähr 14 Morgen soll **Montag den 20. Mai cr., nachmittags 4 Uhr,** barzahlungweise, à Parzelle ca. 2 Morgen, meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Wedel, Lehrer.
sind 2 **Läufer Schweine** und 1 **gebrauchter Handwagen** zu verkaufen.



Ein großer Transport Färsen und Kühe ist bei mir wieder eingetroffen.
L. Nürnberger.



Ein 2 1/2 jähriges schwarzes Fohlen, schwerer dänischer Schlag, steht zum Verkauf
Merseburg, Neumarkt 59.

Wiesenverpachtung.

Die Grasnutzung von ca. 150 Morgen Wiesen des Ritterguts Tragarth soll **Donnerstag den 13. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr,** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden.
Sammelplatz: **Rittergutsgehöft, Tragarth.**
Die Guts-Verwaltung.

Bruteier

von meinen schwarzen Minors (Hühner) werden mit landwirthschaftl. Ehrenpreis, Eier mit 1. Preis prämiirt verkauft à Stck. mit nur 15 Pf.
Gelbert, Poststr. 9.

Achtung!

Ein großer Bollen mehrlache und wohl-schmeckende Speisefarosefeln, mehrere Sorten, à Cr. 3 Mt., sind im Einzelnen und Ganzen zu haben und liefert ins Haus
H. Dittmar, Rathshof.

Ein Käufersweine (Bora)

von Spanien die Wahl, ist zu verkaufen
Brühl Nr. 14.

Zwei Käufersweine stehen zum Verkauf
Weinberg Nr. 7.

1 Paar Käufersweine zu verkaufen
Hand Nr. 23.

Hypothekengelder

zu 4% auf 12000, 18000, 20000, 25000, 30000, 50000 Mt., sowie Privatgelder von 2000, 3000, 3900, 4500, 6000, 10000, 15000, 18000 u. 20000 Mt. sind zu 4% auf Feld- u. Hausgrundstücke sofort oder 1. Juli cr. auszuliehen durch **Carl Kindfleisch, Merseburg, am Neumarktthor 1**

6000 bis 7000 Mk. sind zum 1. Juli auszuliehen. Näheres große Ritterstraße 7.

Die sämtlichen Parterre-Räume des Hauses Gallestraße 8 sind anderweitig zu vermieten. Alles Nähere beim Bauunternehmer **Herrn G. Graul, Teichstraße 2/3.**

Verleugungshalber sind 2 Etagen im Ganzen oder getheilt zu vermieten und können sofort bezogen werden
Amthshäuser Nr. 6 a.

Gallestraße Nr. 21 ist die Parterre-Wohnung mit Vorgarten, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und October zu beziehen.
Eine möblirte Wohnung mit Schlafzimmern ist sofort zu beziehen
Karlstrasse 10, 1 Tr.
Eine Schlafstube ist offen und kann sofort bezogen werden
Markt Nr. 9.

Schlafstube

offen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Kleine Wohnung, 2 bis 3 Stuben, 1 Kammer, für einzelnen Herrn zum 1. October in gutem Hause gesucht. Bahnsofsnähe erwünscht. Offerten unter **G. J. 58** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für Streuzwecke

sind Sägespäne und Holzrindspäne billigt zu haben in der
Königsmühle Merseburg.

Rohrstühle

werden billig und dauerhaft geflochten
Weiße Mauer 4, 2 Treppen.

emallirte Wirthschaftsartikel

bei
Schmalesstr. 29, H. Becher.

Bündorf.

Sonntag den 19. Mai laden zum
Mädchentanz freundlich ein die jungen Mädchen.

Schkopau.

Zum Deutschen Kaiser. Sonntag den 19. Mai, von 3 Uhr an, abends 8 Uhr an,
Kranzchen.

Einladung!

Nauch-Club „Virginia“ zu Bischofshausen ladet zu seinem am Sonntag den 19. d. Mt. stattfindenden
BALL Freunde und Gönner ein.
Der Vorstand.

Braunsdorf.

Sonntag den 19. d. Mt., Nachmittags 3 Uhr, großes Concert à la militaire von der Stadt-Capelle zu Mücheln, wozu freundlichst einladet
Hüller, Gastwirth.

Restaurant am Bahnhofs Niederbenna.

Sonntag den 19. Mt., von Nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik.** Dazu ladet freundlichst ein **Friedrich Jählich**

R.-C. „Brasil“.

Sonntag **Leuna.**
Der Vorstand.

Rohland's Restauration.

Morgen Sonntag **Wurst-Auskegeln.**

J. Kömmer's Restauration.

Heute Abend **Salzknochen.**

Bazar.

Der Bazar findet künftigen Sonntag und Montag, den 19. und 20. Mt. im unteren Saale des Schloßgartenalons (Sonntagschulsaal) statt. Der Eingang durch den Schloßgarten. Am Montag, dem Verkaufstage, findet zum Beise des Bazar nachmittags von 1/5 Uhr an ein
Tomperer-Concert im Schloßgarten statt.

Alle uns gültig zugehenden Ges. und Badaareen und Getränke bitten wir am Sonntag und Montag zwischen 11 und 1 Uhr vor-mittags direct in den Salen fütten zu wollen.
Der Vorstand.

des unterländischen Frauen-Vereins.

Für den Bazar ist eingegangen: Von Frau Margarethe Schwiderl 1 gemalter Feller, H. Lampe, 1 Vorkenntaube, 1 Buch, 1 Photographierahmen, 1 Carton Briefpapier, 1 D. M. 1 Etager, 1 Stuhl; Frau Bau-inspector Mas 10 Mt.; Frau Oberlehrer Wollenhauser 5 Mt.; Fr. W. Sch. 5 Mt.; Frau L. Eckardt 3 Mt.; Fräulein Cander 2 gefr. Kinderjäckchen; Fräulein E. 1 Schürzen-messer; Fräulein Grube 1/2 Dhd. Pfefferweizen; Herr Geh. Rath Haupt 5 Mt.; Frau v. Bode 1 gefr. Trepp, 1 gefr. Tischdecke, 1 Kleingeldkasten; Frau Meier v. Soly 1 gefr. Tischläufer, 1 gefr. Nachttische, 1 gefr. Regaltische; Herr Kleinvermeier Kath 1 Puddingform, 1 Hand-tuchhalter, 1 Räuchermaschine, 1 Nidel-Hand-leuchter, 1 Photographiehalter; Frau v. Hinfelben 10 Mt.; Gult. Wols Rasch, handbündel- und Taschenbuch, 1 Wanddecoratoin, 1 Paar Feuertücher, 1 Spargelstange, diverse Kleingeld-leiten für die Wirthschaft; Frau Doris Frank 10 Mt.; Frau v. Kehler 3 Kinderjäckchen, 4 Wickelstücken; Fräulein Ther. v. Paezler 6 Gummibälle, Taschenrechner, 1 Kissen, 4 Schürzen; Herr Kleinvermeier F. Hauptmann 1 Waschstockbüchse, 1 Messspesenform, Sparlampchen, Brodbrot; Herr Zimmermann 20 Tablette Erbsen-Suppe, 20 Kobl. Knorr's Erbsen-Suppe, 9 Bund. Julienne; Frau v. Schmargeloppen 1 Sophaschiff, 1 Schw. Kofen-bücher, 3 Wasen, 1 Schürze, drei Kleingeldleiten; Fräulein Thomas 1 Geldbeutel, 1 Kinder-schiffchen; Pastor Debus 2 Schürzen, 4 Lächeln.

Männer-Turn-Verein.
Sonntag den 19. d. Mt., nachmittags 3 1/2 Uhr,
Aturnen
in der Frauenburg.
Abends 8 Uhr Gesellschaftsfrühstück.
Der Vorstand.

Allgemeiner Turnverein.
Sonntag den 19. Mt. a. e. Turnfahrt nach Lützen 3. Fahnenweib des dortigen **Männer-Turn Vereins.**
Abmarsch morgens 6 Uhr von der Wohnung des Vorsitzenden, Herrn **Deuchel, Markt 3, ans.**
Der Vorstand.

Gesang-Verein „Humor“
hält Sonntag von nachmittags 3 Uhr an, abends 8 Uhr ab sein **Vergnügen verbunden mit Ball** in den Räumen des **Angarten** ab. Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen.
Der Vorstand.

Weintraube.

Sonntag den 19. d. Mt., von nachmittags 3 Uhr ab,
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **F. Hübner.**

Steler's Restaurant,

Neumarkt.
Heute **Salzknochen.**

Abonnements-Billets

zu den 4 Concerten des Musik-corps der Königl. Unteroffizierschule, Weissenfels, welche im Garten der Kaiser Wilhelm-Halle stattfinden werden, sind bis 1. Juni zum Preise von 1 Mt. bei den Herren **Seur, Schulze jun. und E. Meyer** zu haben.

Mehrere tüchtige Koch-, Zuck-, Soßen- und Weibler-Schneider werden bei hohen Arbeitslöhnen gesucht in der
Kleiderfabrik von M. Goldstein, Merseburg, Postmarkt 6.

Ende zum 1. oder 15. Juni ein **Hausmädchen,** welches bürgerl. lochen kann.
Gut. Schönberger jun.

Für einen kräftigen, 14 jähr. Knaben aus anst. Fam. wird in einer **Schloßerei** oder **Wanderei** vollstän-diger **Handwerker** Kostu Verwahrung **getracht.** **Haus, Wäsche, Halle a. e.** Besucht zum 1. Juni ein zuverlässiges, älteres **Kindermädchen** von außerhalb, sowie eine unabhängige **Aufwärterin.**
Merseburg, Landstraße 6 a.
Eine anständige **Aufwartung** wird für einige Morgenstunden von einer einzelnen Dame gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein Dienstmädchen gesucht zum sofortigen Antritt am liebsten vom Lande.
Saalfraße 9.
Verwalter, Bolontaire bei freier Station, Oekonomielehrer, Hofmeister, led. Aufseher, Gärtner, Diener, Knäcker, ältere led. Schärer, Ober- und Unterförstler, Küchler, Bediente (Lohn 60-100 Thaler), mehrere kräftige Burschen sind, sofort u. später gute Stellung u. d. **Landwirthschaftlichen Bureau, Friedrichstraße, Halle a. e.,** Zeitungsnummer 29 1.

Aufwartung

Unabhängige Frau als **Aufwartung** Delgend 14.

Ordentliches älteres Dienstmädchen,

das auch mit Kindern umgehen weiß, zu baldigem Antritt bei gutem Lohn gesucht.
Kachren, Gallestraße 27 a.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondenzen



Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herunterträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 100.

Sonntagabend den 18. Mai.

1895.

Das Reichstagswahlrecht in Gefahr.

** In einem Augenblick, wo die konservative Presse offen oder versteckt den Umsturz des Reichstagswahlrechts und der Reichsverfassung predigt, war es selbstverständlich, daß bei der Beratung des Antrags Ricker wegen Abänderung einzelner Bestimmungen des Wahlgesetzes in der Richtung der größeren Sicherstellung des Wahlgeheimnisses den Gegnern Gelegenheit gegeben wurde, sich öffentlich über ihre Stellung zu dieser Frage auszusprechen. Ueber die Stellung des Centrums konnte kein Zweifel sein. In früheren Sessionen war schon eine Verständigung über die Vorschläge erzielt worden, so daß das Centrum wiederholt einen mit dem Antrage Ricker gleichlautenden Antrag eingebracht hat. Dem Verdacht, Gegner der geheimen Wahl zu sein, unterliegt in erster Linie derjenige, der Maßregeln, welche das Wahlgeheimnis schützen sollen, grundsätzlich bekämpft. Namens der National-liberalen erklärte Abg. Baffermann (Wannheim) die Zustimmung zu dem Antrag, wenn er auch die Wirksamkeit der Maßregeln nicht in allen Fällen anerkannte. Jedenfalls ließ er über seine Stellung zu dem Reichstagswahlrecht keinen Zweifel. Anders verhielten sich die Konservativen. Herr v. Buchta erklärte, von Bestrebungen seiner Parteifreunde, das allgemeine gleiche Wahlrecht abzuschaffen, sei ihm nichts bekannt, und als Abg. Ricker auf die bezüglichen Bemerkungen des Grafen Mirbach und des Grafen von Franckenberg in der Herrenhaus-sitzung vom 28. und 30. März hinwies und eine Erklärung darüber forderte, wie diese mit der Behauptung des Herrn v. Buchta im Einklang stehen, gab Graf Mirbach, der bis dahin auf seinem Platze war, Ferkelgeld und überließ es dem Grafen Limburg-Sitrum, den Reichstag darüber zu belehren, daß Graf Mirbach zwar unzufrieden mit dem bestehenden Wahlrecht sei und eine Abänderung desselben wünsche, daß er aber nicht den Wunsch ausgesprochen habe, das Wahlrecht solle auf unversaffungsmäßigem Wege geändert werden. Es ist bedauerlich, daß Graf Mirbach selbst unter dem Vorwande, er sei im Herrenhause beschäftigt, eine authentische Interpretation seiner Worte vom 28. März verweigerte. Nicht nur Herr Ricker, sondern auch Graf Franckenberg hat im Herrenhause gesagt, die Aeußerung Mirbach's habe ihn betrübt, weil dieselbe Alexander den Großen anrufe, der mit dem Schwert den gordischen Knoten durchhauen habe, den er nicht lösen konnte und dabei auf den Reichstag angespielt habe. Graf Mirbach hat darauf erwidert, er habe Alexander den Großen nur erwähnt, weil derselbe „eine anscheinend sehr schwierige Lösung sehr schnell zu Stande gebracht“; an das Schwert selbst habe er dabei am allerwenigsten gedacht. Daß Graf Mirbach unter dem „Schwert“ den Verfassungsbruch, d. h. eine Abänderung des Wahlgesetzes ohne Mitwirkung des Reichstags verstand, hat er selbst zugegeben, indem er hinzusetzte: „Aber wenn wir zu lange damit (d. h. mit der Aenderung des Wahlrechts) warten, dann könnte allerdings diese (gewaltsame) Lösung eintreten.“ Aber, Schwert oder nicht, Graf Mirbach hat die „verbündeten Fürsten“ aufgefordert, „einen neuen Reichstag auf der Basis eines neuen Wahlrechts ins Leben treten zu lassen.“ Mit der Behauptung, daß die konservative Partei in authentischer Weise nie gesagt habe, daß sie das geheime und allgemeine — die Befestigung des Wortes: „gleich“ ist wohl nur zufällig — abschaffen wolle, bedeutet gar nichts. Graf Limburg ist ja zu einer „Revision“ des Wahlrechts zu jeder Stunde bereit. Zudem hat ja auch Herr v. Buchta (nach dem Bericht der „Kreuzzeitung“) nur in Abrede gestellt, daß die Konservativen „eine verfassungswidrige Aenderung des Reichstagswahlrechts“ wollen. Jedenfalls steht nunmehr fest, daß die konservativen Gegner des bestehenden Wahlrechts sind und deshalb auch ganz konsequent, daß sie gegen den Antrag Ricker stimmten. Wie der Bundesrath zu der

Frage steht — über den in der vorigen Session bereits beschlossenen Antrag Ricker hat er sich noch immer nicht schlüssig gemacht — wußte auch Staats-secretär v. Bötticher nicht zu sagen. Er reclamirte für den Bundesrath die Freiheit seiner Einschickungen und sich ruhig zu überlegen, „in welcher Beziehung nach Maßgabe der vorläufigen und der vielleicht jetzt bevorstehenden Beschlüsse des Reichstags eine Correctur unseres Wahlgesetzes einzutreten haben möchte.“ Diese Bemerkung war es anscheinend, welche den Herrn v. Kardorff anspornte, die Beschlußfähigkeit des Hauses anzuzweifeln und dadurch zu verhindern, daß der Antrag Ricker gegen die anzuwendenden 10 Konservativen in der 2. Beratung beschloffen wurde.

auch in dritter Lesung bei Stimmengleichheit durch die Abstimmung des Präsidenten angenommen. — Der österreichische Abg. Weeber, der Führer der Deutschliberalen Mährens, ist gestorben. Weeber war 1891 neben dem Grafen Khuenburg deutscher Ministercandidat für das Kabinett Taaffe.

Frankreich. Die französischen Staatsschulden sollen eine weitere Vermehrung erfahren. Der „Magd. Ztg.“ zufolge ist eine neue Staatsanleihe von 1200 Mill. Frs. beschloffen worden. — Die Getränkesteuerreform wurde am Mittwoch von der Budgetcommission angenommen.

Holland. Die holländische Regierung bringt bei den Generalstaaten einen Kredit ein bezugs der Einführung des directen niederländische Regierungssystems auf Lombard.

England. Das englische Unterhaus nahm am 218 gegen 189 Stimmen die von Lambert beantragte und von der Regierung unterstützte Land-schiffbill an. Der Zweck der Vorlage ist die Stillstellung der Entschädigungsansprüche der Pächter bleibende Reitorationen, für Reparaturen, ferner die Umwandlung von Ackerland zu ewiger Weide- und Gartenland, für Befriedigung, sowie von Aemtern für gute Bewirthschaftung; auf der anderen Seite wird dem Verpächter ein Entschädigungsanspruch für schlechte Bewirthschaftung seitens des Pächters zugelassen.

Spanien. Die Regierung hat angeordnet, zu ändern, daß der Sohn des Don Carlos, Prinz Jaime von Bourbon, welcher sich auf dem Wege nach Marokko befindet, in Spanien lande.

Marokko. Die marokkanischen Unruhen in der Umgebung von Marakesch dauern noch immer fort. Nach einem umlaufenden Gerüchte sollen die türkischen in Marakesch eingedrungen sein und zu Hilfe gefandten Truppen es Sultans mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen.

Stafien. Die zu den Friedensverhandlungen in Stafien verbreitete Meldung des Bureau Dalziel, daß Rußland die Abtretung des romanischen Hafens Sagarew mit 200 Meilen Gebiet als Vermittlergebühr von China verlange, hat aber von anderer Seite keine Bestätigung gefunden. In Berlin ist, wie der „Hamb. Corr.“ sich melden läßt, von Compensationsforderungen Rußlands gegen China oder von sonstigen Beanstandungen des Friedensvertrags nichts bekannt. Ein directes ement steht aber andererseits noch aus. — Zur Würdigung etwaiger Compensationsforderungen der bezeichneten Art bemerkt der „Hamb. Corr.“, dieselben würden ein Hohu auf die von Deutschland und Frankreich geleistete Hilfe sein. — Nachträglich hat die spanische Regierung den Kabinetten von Frankreich, Rußland und Deutschland eine Note über die Besitzergreifung von Formosa und den Fischer-Inseln zugehen lassen, worin sie die Befestigung anspricht, daß diese Inseln in der Hand einer Macht wie die japanische eine dauernde Bedrohung der spanischen Herrschaft über die Philippinen sein werde. Die spanische Regierung sei der Ansicht, daß die Japaner, die beim Friedensabschluss noch nicht im Besitz von Formosa waren, kein Recht hätten, es jetzt in Besitz zu nehmen, und daß namentlich angeht des Widerstandes der Bewohner von Formosa die Mächte allen Grund hätten, sich einmischen. Um solcher Einwendungen willen wird man das einmal erzielte Einverständnis doch nicht von neuem in Frage stellen.



Frage über ihn mit Erwähnung, daß er eine anscheinend sehr schwierige Lösung sehr schnell zu Stande gebracht hat; an das Schwert selbst habe ich dabei am allerwenigsten gedacht. Aber wenn wir zu lange damit warten, dann könnte allerdings diese Lösung eintreten. Meine Herren, ich bin heute und seit sehr lange derselben Ansicht, daß auf die Dauer dieses Wahlrecht nicht aufrecht zu erhalten ist und daß es auf seinem Gebiete bedenklicher ist, das Wort „zu spät“ auszusprechen zu müssen, als hier. Ich wiederhole, das wäre gleichbedeutend mit einem Intrümmergehen des deutschen Reichs.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Krise hat nun endlich ihre Lösung erfahren. Der ungarische Ministerpräsident Baron Vassfy hatte sich Mittwoch Abend nochmals nach Wien begeben und wurde am Donnerstag zusammen mit dem Minister a latere Baron Soltis in Audienz empfangen. Das Ergebnis dieser Audienz ist jedenfalls ein Sieg des ungarischen Ministeriums gewesen, denn, wie gemeldet wird, hat der Kaiser das neuerdings eingereichte Entlassungsgesuch des Ministers des Innern Grafen Kalnoky angenommen. — Vom ungarischen Kirchengesetz über die Rezeption der Juden wurde § 2, welcher den Uebertritt zum Judentum gestattet, mit 105 gegen 94 Stimmen abgelehnt. Die übrigen Paragraphen des Entwurfs wurden in zweiter Lesung und darauf

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. Der Kaiser hat gestern Abend Witschlowitz verlassen und sich über Thorn nach Pörfelwitz begeben, wofür die Ankunft heute früh erfolgte. Die Kaiserin kam gestern früh nach Berlin und wohnte um 10 1/2 Uhr der Schlußprüfung des Ausbildungscursus in der Krankenpflege für Damen des Vaterländischen Frauen-Vereins im Garnison-Spazareth zu Tempelhof bei. Sodann be-

